

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1928

25.5.1928 (No. 144)

Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.80 Mk. frei ins Haus, 2.70 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt. Mk. 2.00 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 10. an den Monatsabschluss. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei
Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung
Beilagen: Kunst u. Wissen, Frauenrundschau, Blätter für den Familienhaushalt, Aus der kathol. Welt, Sportbeilage, Deutsche Jugendkraft, Musik, Liebesbeilage, „Illustrierte Woche“, Geschäftsstelle, Redaktion u. Verlag: Steinstr. 17-21
Fernspr.: Geschäftsstelle 6233, Redaktion 6236, Verlag 6237. Druckadresse: Beobachter, Postfachkonto: Karlsruhe 4844

Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., anwärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. die 4 gesp. 65 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsunfähigkeit, zwangsweise Einstellung od. Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schlag der Anzeigenannahme 5/4 Uhr

№. 144 (12 Seiten)

Karlsruhe, Freitag, den 23. Mai 1928

66. Jahrgang

In Kürze

Das Luftschiff „Italia“ befindet sich auf dem Rückweg nach Spitzbergen, nachdem es von 1 Uhr nachts ab eine Stunde lang über dem Pol geflogen war.

Der Chefingenieur Murabur, früherer Chemiefachverständiger der Interalliierten Militärkontrollkommission, erteilt im „Matin“ den nationalistischen Blättern eine Abgabe, die aus Anlaß der Hamburger Phosgenkatastrophe mit der Behauptung „Deutschland nicht entwaflnet“ eine Hege einzuleiten versuchen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich u. a. auch mit der Gasfakatastrophe in Hamburg. Es wurde festgestellt, daß die Phosgenorräte nicht für Zwecke oder im Auftrage irgendwelcher militärischer Stellen aufbewahrt worden sind.

Das Reichskabinett wird am Tage vor dem Zusammentritt des Reichstages dem Reichspräsidenten seine Demission unterbreiten.

Japanische Truppenverfärbungen für die Mandchurei

London, 24. Mai. Der Bekinger Vertreter der „Times“ meldet: Japan bewegt Truppen in erheblicher Stärke nach Tschintschau (Golf von Nantung, Mandchurei), um allen Möglichkeiten gewachsen zu sein. Daß die Japaner auf feindliche Feiten in China gesetzt sind, geht aus dem bemerkenswerten Steigen des Silberkurzes hervor, das durch starke Ankäufe japanischer Banken verursacht worden sein soll.

Antifaschistische Gewalttat in Buenos-Aires

Newyork, 24. Mai. Wie zu der Explosionskatastrophe in Buenos-Aires weiter gemeldet wird, erfolgte die Explosion gegen Mittag im Wohnzimmer der Wohnung des erst kürzlich vollendeten Konsulatsneubaus und rief unter den Anwesenden und etwa 20 Wartenden ungeheure Erregung und Angst hervor. Die Zahl der Toten ist auf 9 gestiegen, die Zahl der Verletzten beträgt 41. Die Bombe explodierte in einem Wandschrank und riß ein 6 Fuß tiefes Loch in die Mauer. Man nimmt an, daß die Explosion auf die Tätigkeit von Antifaschisten zurückzuführen ist.

Wie Associated Press aus Buenos-Aires weiter meldet, wurde in einer nahe dem Südbahnhof gelegenen Apotheke, die einem Faschistenführer gehört, eine große Bombe entdeckt. Als argwöhnische Angestellte, die von zwei Kunden zurückgelassenen Handkoffer öffneten, fanden sie darin eine Höllenmaschine mit brennender Zündschnur. Die Schnur konnte noch rechtzeitig gelöscht werden. Die Entdeckung bestätigt die Ansicht der Polizei, daß es sich bei dem bereits gemeldeten Bombenanschlag auf das italienische Konsulat um das Werk von Antifaschisten handelt.

Der italienische Botschafter Martin-Franklin erklärte einem Vertreter der Associated Press, die Bombenexplosion könne nur auf die Tätigkeit einer bestimmten antifaschistischen Gruppe zurückgeführt werden. Die gleiche Gruppe trage auch die Verantwortung für das Attentat in Mailand. Die italienische Botschaft und die italienische Kolonie werden von einem starken Polizeiaufgebot bewacht.

Flagenzwischenfall in Innsbruck

Innsbruck, 24. Mai. Anläßlich des 10-jährigen Gedenktages der Kriegserklärung an Oesterreich hat das hiesige italienische Generalkonsulat geflaggt. Um die Mittagsstunde erschienen deutschnationale Studenten vor dem Konsulat, brachen in den Ruf „Gott das deutsche Südtirol!“ aus und rissen die Fahne herab. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Demonstranten. Der Generalkonsul forderte von der Landesregierung, daß die Fahne von der Städtischen Feuerwehr wieder hochgezogen werde und daß hierbei eine Abteilung des Bundesheeres die Ehrenbezeugung leistet. Um 1/2 Uhr nachmittags wurde diesem Verlangen entsprochen. Ueberdies hat Landeshauptmann Dr. Stumpf dem Generalkonsul sein Bedauern ausgesprochen. Die Bestrafung der Täter ist eingeleitet.

Frankreichs „chinesische Mauer“ gegen Deutschland

(Eigener Bericht.)

Paris, 24. Mai.

Frankreich jähret sich nun zur Errichtung des riesigen Systems der Grenzverteidigung gegen Deutschland, das an Ausdehnung und Kosten alles übersteigt, was sich die Welt seit der Errichtung der chinesischen Mauer auf diesem Gebiete je geleistet hat. Im Juli beginnen die Arbeiten im Sektor Metz-Diedenhofen (Thionville) in Gestalt von Bauwerken in Beton und Stahl, unterirdische und oberirdische, die ein Glied von der vollständigen Linie Nordsee-Belfort bilden sollen. Zur Durchführung der Bauten sind mehrere Jahre erforderlich. Wenig erbaut werden davon die französischen Steuerzölle sein, aber auch jene vertrauensseligen Menschen, die an Abrüstung und Ungefahrklärung des Krieges glauben. Die zu verteidigende Linie ist die alte französische Grenze, und die Festungskette Verdun-Toul-Belfort wird nun eine zweite Linie bilden. Die Verteidigungszonen werden sehr weit vorgeschoben und mächtige unterirdische Forts, gesichert besonders gegen Luftangriffe, rücken bis nahe an den Rhein heran, besonders in dem Winkel südlich der Palz. Die Gesamtkosten stellen sich auf rund 1400 Millionen Goldfranken, von denen 45 Millionen Goldfranken für den Beginn der Arbeiten in diesem Budget angefordert werden. Immer deutlicher zeigt sich auch, daß die Kanalbauten südlich von Straßburg und die teilweise Entwässerung des Rheines zugunsten eines breiten Kanals, dessen Dämme leicht zu durchstechen sind, in den Verteidigungsplan einbezogen sind.

Poincares Rache gegen den Klerus im Elsaß

(Eigener Bericht.)

Genf, 24. Mai.

Der römische Mitarbeiter des „Journal de Genève“, der schon bei früheren Anlässen sich über Beziehungen zur französischen Botschaft beim Vatikan ausgewiesen hatte, berichtet, daß die französische Regierung auf Grund des Konkordats, das für Elsaß-Lothringen immer noch Geltung habe, das Recht habe, gegen den Klerus vorzugehen, der seine geistliche Rolle zu politischen Zwecken mißbrauche, wie das im Elsaß geschehen sei. Man dürfe daher auch ein Einschreiten gegen Abbe Saegy erwarten. Die französische Regierung werde freilich ihre Sanktionen erst ergreifen, wenn sie sich, wie das im Konkordat vorgesehen sei, mit dem Vatikan abgesprochen habe. Die in der letzten Zeit erwähnten Weisungen Poincares mit dem päpstlichen Nuntius bezögen sich auf diese Angelegenheit. Das Genfer Blatt fügt hinzu, wohl überall wünsche man, daß dieser neue Konflikt vermieden werde, denn er werde viel böses Blut machen. Es sei nur zu bekannt, daß in Frankreich, wenn einmal ein antikerischer Vorstoß unternommen werde, er unerbittlich und ohne Rücksicht auf die beiderseitigen Wunden durchgeführt werde. Daß irgend etwas im Gange ist, kann man auch aus dem Verhalten des „Temps“ entnehmen, der es sogar unternimmt, den völksparteilichen Senator Abbe Müller wegen seines regionalistischen Bekenntnisses anzugreifen und dunkle Drohungen auszusprechen.

Das Urteil im Autonomistenprozess

Colmar, 24. Mai. Rechtsanwalt Verthon, der letzte der Verteidiger, erklärte in seinem Plaidoyer, im Elsaß herrsche eine Kriegshochsee, eine Besatzungsmacht. Er kam dann auf die Mängel der französischen Verwaltung und besonders auf ihre Unregelmäßigkeiten zu sprechen. Der Wert der unter Sequester gestellten lothringischen metallurgischen Fabriken sei auf 1400 Millionen SW. abgeschätzt worden, also auf acht Millionen Papierfranken. Im Sequesterverfahren seien diese Fabriken für 480 Millionen Papierfranken zugekauft worden, wovon aber nur 180 Millionen Papierfranken nach Abzug der Verwaltungs- und Prozesskosten gezahlt worden seien. Außerdem bezahlten die Elsäßer jeder Volksdicht bedeutend mehr Steuern als die entsprechenden Bewohner vom Innern Frankreichs, ohne daß im Elsaß die notwendigen Reformforderungen verwirklicht würden. Verthon zitierte dann aus einer Rede Poincares im Senat eine Stelle, die der elsfassischen Verwaltung die unglücklichsten Ungeschicklichkeiten vorwirft. Für die einzelnen Angeklagten plädierte, verlas Rechtsanwalt Verthon den Wortlaut des Heimathund-Manifestes vom Juli 1927, das eine Autonomie im Rahmen Frankreichs fordere, aber ausdrücklich betone, daß die Bewegung nicht vom Auslande beeinflusst sei. Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung des Colmarer Autonomistenprozesses kam der Staatsanwalt in seinem Schlusswort in derselben Weise wie bereits in seinem Plaidoyer auf einige ihm unklare Fragen zurück, wie z. B.: „Wo kommt das Geld her?“ — In welchen finanziellen Verhältnissen lebt der Anleihegeber Dr. Wildy? — Welches waren die Garantien der Anleihe? Der Staatsanwalt schloß: Autonomismus bedeutet in der Folgezeit Separatismus und in der weiteren Folgezeit Rückkehr des Elsaß zu Deutschland. Ein Freispruch würde bedeuten, daß Ricklin, Koffe, Fakhauer usw., die Herren des Elsaß werden. Diese Schlussworte des Staatsanwaltes riefen verschiedenartige laute Kundgebungen im Saale hervor. Nach kurzen Ausführungen der Anwälte Thomas, Feillet, Jaegle und Verthon, erhielten die Angeklagten das Schlusswort. Ricklin gab eine grundsätz-

liche Erklärung ab des Inhaltes, daß er sich, als er in die Autonomiebewegung eintrat, davon überzeugt habe, daß diese Bewegung nicht mit dem Auslande in Verbindung stehe und daß die Bewegung im Rahmen der französischen Republik bleibe. Wenn aber nach Ansicht der Geschworenen eine Schuld vorliege, dann möge man ihn als Führer, der die Verantwortung für alle, die ihm folgten, übernehme, allein verurteilen und zwar unter Verweigerung mildernder Umstände. Fakhauer erklärte, wenn wir verurteilt werden, dann werden wir es nicht, weil wir uns eines Komplottes schuldig gemacht haben, sondern, weil es in Elsaß keine Presse- und Meinungsfreiheit gibt. — Die übrigen Angeklagten begnügten sich damit, ihre Unschuld zu beteuern, bezw. an das Gerechtigkeitsgefühl der Geschworenen zu appellieren.

Darauf zogen sich die Geschworenen zur Beantwortung der 17 Schuldfragen in das Beratungszimmer zurück.

Nach 1 1/2 stündiger Beratung haben sie den ersten Teil der Schuldfrage (Teilnahme an dem Komplottenschluß) für vier Angeklagte mit Stimmenmehrheit bejaht und zwar für die Angeklagten Ricklin, Schall, Fakhauer und Koffe, jedoch in allen vier Fällen mildernde Umstände bewilligt. Für die übrigen 11 Angeklagten ist die Schuldfrage mit Stimmenmehrheit verneint worden. Für sämtliche 15 Angeklagte ist die letzte Frage (Handlungen zur Ausführung des Komplottenschlusses) verneint worden. Der Staatsanwalt hat hierauf eine milde Anwendung des Strafgesetzes bei Bemessung der Strafen beantragt. Nach dem Antrag des Staatsanwaltes verzichteten sämtliche Anwälte auf das Wort. Lediglich Rechtsanwalt Feillet aus der Bretagne erhebt sich und ruft aus: „Die Angeklagten mögen aufgrund dieses unwürdigen Urteils nicht Frankreich rächen.“

Nach diesen Worten bricht er weinend auf der Bank der Verteidigung zusammen. Das Publikum bringt ihm eine gewaltige Beifallskundgebung dar. Eine ungeheure Volksmenge hat sich um das Gerichtsgebäude versammelt und erwartet mit Spannung das Urteil. Es kam zu leichten Zusammenstößen

zwischen der Volksmenge und der Sicherheitspolizei.

Während das Gericht über die Strafzumessung berät, hat die Gendarmerie den Schörrichterstuhl infolge der stattfindenden Manifestationen vom Publikum räumen lassen. Lediglich die Journalisten sind zugelassen. Man hört im Saale, wie die außerhalb des Gebäudes befindliche ungeheure Volksmenge den Befehl: „D Straßburg, o Straßburg“ anspricht. Man hört Schreien und Pfeifen.

Der Gerichtspräsident verkündet folgendes

Urteil:

Die Angeklagten Dr. Ricklin, Koffe, Schall und Fakhauer werden zu je einem Jahr Gefängnis und fünf Jahren Aufenthaltsverbot, sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

Das Aufenthaltsverbot bedeutet, daß im Augenblick der Verbüßung der Gefängnisstrafe die Regierung diejenigen Bezirke innerhalb Frankreichs den Verurteilten bekannt gibt, wo sie sich während der 5 Jahre nicht aufhalten dürfen.

Der Gerichtspräsident beglückwünscht nach der Verkündung des Urteils die Geschworenen zu ihrem Spruch. (Die Geschworenen im Elsaß werden lediglich unter der französisch-sprechenden Bevölkerung gewählt.)

Zum Besuch des Ministers Dr. Beneš in Berlin

Berlin, 24. Mai. Die Anwesenheit des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Beneš, der von einer längeren Erholungsreise im Ausland über Berlin nach Prag zurückkehrt, hat Gelegenheit geboten, die laufenden, Deutschland und die Tschechoslowakei gemeinsam interessierenden Fragen zum Gegenstand einer Aussprache zu machen, die in Genf wiederholt zwischen Dr. Stresemann und Dr. Beneš stattgefunden haben. Die Berliner Unterhaltungen sind in Vertretung des erkrankten Reichsaussenministers von Staatssekretär von Schubert geführt worden. Außerdem ist Dr. Beneš auch von Reichskanzler Dr. Marx empfangen worden. Bei den Unterhaltungen konnte erneut festgestellt werden, daß die Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei in den letzten Jahren einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen hat und daß eine Reihe aktueller Einzelfragen sich auf dem Wege der Regelung befinden. Auch in den allgemeinen europäischen Fragen ergaben sich mannigfache Berührungspunkte der Politik der beiden Länder, insbesondere die Uebereinstimmung beider Regierungen in dem Ziele, den Wiederaufbau Europas durch nachdrückliche Fortsetzung der Verständigungspolitik zu fördern.

(Eigener Drahtbericht.)

J. H. Berlin, 24. Mai.

Ueber die Verhandlungen die der tschechische Außenminister Beneš mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Schubert in Berlin geführt hat, wird über die in den amtlichen Mitteilungen gemachten Tatsachen hinaus bekannt, daß diese Besprechungen sich auch mit Fragen der internationalen Politik beschäftigt haben. So ist u. a. der amerikanische Vorschlag des Kriegsausschusses ausführlich erörtert worden, besonders im Zusammenhang mit den Arbeiten des Sicherheitskomitees des Völkerbundes, dessen Vorsitzender der Außenminister Beneš ist. Ferner haben die Verhandlungen sich auch mit der Frage der allgemeinen Abrüstung befaßt. Sehr eingehend war die Frage über die Pläne des wirtschaftlichen Zusammenschlusses in Mitteleuropa, über die österreichische und ungarische Frage und über die Auswirkungen der italienischen Politik in Mitteleuropa und auf dem Balkan. Die Bedeutung der Berliner Verhandlungen liegt in der Hauptsache darin, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und der Außenminister Beneš Gelegenheit hatten zu einem mündlichen Meinungsaustausch über die wichtigsten außenpolitischen Fragen, welche die beiden Länder interessiert hatten. Solche persönlichen Unterhaltungen wirken in der internationalen Politik bekanntlich sich auch dann aus, wenn sie zu unmittelbaren Ergebnissen nicht geführt haben, und wie es bei den nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen der Fall war, auch nicht führen sollten.

Die württembergischen Landtagswahlen

Die württembergischen Landtagswahlen sind ein Spiegelbild der Reichstagswahlen: ein starker Rückgang nach links. Die große Siegerin des Rennens ist die Sozialdemokratie. Auf die einzelnen Parteien sind entfallen: auf die Sozialdemokratische Partei 22 Sitze gegenüber 18 des Jahres 1924; auf die Deutschnationale Volkspartei 4 Sitze gegenüber 8; auf die Zentrumspartei 17 Sitze gegenüber 17; die Deutsche Volkspartei 4 gegenüber 3; Kommunistische Partei 6 gegenüber 10; die Demokratische Partei 8 gegenüber 9; der Bauernbund 16 gegenüber 17; der Christliche Volksdienst 3 Sitze. Die Ziffern des Reichstages (mit Hohenzollern) lauten: Sozialdem. 4 Sitze gegenüber 4; Deutnat. 1 Sitze gegenüber 2; Zentrum 3 Sitze gegenüber 4; Volksp. 1 Sitze gegenüber 4; Deutschnat. 1 Sitze gegenüber 2; Dem. 1 Sitze gegenüber 2; Bauernbund 3 Sitze gegenüber 4.

Als einzige Parteien konnten nur die Volkspartei und das Zentrum ihren Besitzstand wahren, wenn auch das Zentrum alle Kräfte zusammennehmen mußte. Wie im Reich so haben auch hier die Deutschnationalen ein wahres Cannä erlebt, sie haben die Hälfte ihrer Stimmen und Sitze eingebüßt. Es war vorauszusehen, daß der Gerichtstag einer getauften Wählererschaft streng ausfallen wird. Wir sehen auch heute klar, daß die Deutschnationalen ihre Wählermassen außerpolitisch durchaus nicht hinter sich hatten. Auch in Württemberg ist diese Wahl ein Beweis, daß die innere Stärke einer Partei nicht in der Opposition, sondern in verantwortlicher Arbeit erprobt wird. Im Hinblick darauf darf die württembergische Zentrumspartei, die den Wahlkampf auffallend ruhig geführt hat und zehn Jahre in der Feuerlinie stand, auf die Treue ihrer Wählererschaft stolz sein. Es mag aber auch gleich der Wunsch ausgesprochen werden, daß die Sozialdemokratie, die in Reich und Land üppig ins Kraut geschossen ist, aus ihrem politischen Stappeln endlich in die Front gebracht wird. Die politische Unmündigkeit ist immer noch so groß, daß der Hauber hemmungsloser Opposition eben auch den 20. Mai bestimmt hat.

Die württembergischen Landtagswahlen sind weiter gekennzeichnet durch einen Triumph der Zersplitterung, der an die Nachkriegsjahre erinnert. Fast alle Parteigruppen gingen natürlich leer aus. Nur der „Christliche Volksdienst“, eine Art evangelisches Zentrum, hat als neue Partei im ersten Anlauf 3 Sitze erobert. Die Nationalsozialisten haben ihre Todesanzeige endlich aufgegeben, sie haben ihre 3 Sitze im Landtag verloren. Das hat, scheint es, die Stuttgartener Hitlerrede getan! Trotz starken Zugangs konnte die Volksrechtspartei sich kein Mandat erringen.

Zum ersten Male stimmten in einigen Städten Männer und Frauen getrennt ab. Die Ergebnisse sind interessant. Sie haben erwiesen, daß sich die Frau als Staatsbürgerin nicht in den Hintergrund stellen läßt. Die Wahlbeteiligung war durchweg rund 10 Prozent stärker als bei den Männern. Sehr bezeichnend ist der Umstand, daß in sämtlichen Städten die Sozialdemokraten und Kommunisten weniger Stimmen erhielten von den Frauen als von den Männern, und zwar macht der Unterschied bis zu 50 Prozent aus. Dagegen überwiegt ausnahmslos die Beteiligung der Frauen für die anderen Parteien, besonders für die Deutschnationalen, das Zentrum (bis zu 60 Prozent) und Volkspartei. Die Ziffern für die Demokraten sind gleich. Ausgenommen die Volksrechtspartei (Aufwertung!) haben die Frauen nicht mehr Stimmen für die Splittlerparteien abgegeben. Es ist kein Zweifel, daß die Frau sich als treue Hüterin der christlichen Kulturpolitik erwiesen hat. Dafür können wir ihr nur dankbar sein. Eine scharfe Abgabe hat sie an allen Orten vor allem den Kommunisten gegeben. Das ist beachtlich.

Die Unterhaltung über die Regierungsbildung hat natürlich sofort eingeleitet. Die alte Koalition unter Staatspräsident Vazille ist zerschlagen (Deutschnationale mit Bauernbund und das Zentrum). Sie könnte allerdings erweitert werden durch Zugang der Volkspartei und des Christl. Volksdienstes. Das wären 44 Abgeordnete gegen 33. Lebhaft besprochen wird die Weimarer Koalition, wie sie ja schon lange fruchtbringend in Baden besteht. Diese hätte mit 47 Mandaten eine überwiegende Mehrheit, erst recht, wenn sich die Volkspartei daran anschließte. Die „Südd. Ztg.“, die ihre Sprache allerdings noch nicht gefunden, meint, es sei Gefahr, daß Württemberg in der roten Flut versinke. Das eine steht fest, die Vera Vazille ist abgelaufen. Wir werden sehen, was die bisherige tüchtige Opposition zuwege bringt!

F. K.

Die „Italia“ den Nordpol überflogen

Oslo, 23. Mai. (Norw. Telegrammbüro.) Die „Italia“ hat in der vergangenen Nacht den Nordpol überflogen.

Das Hamburger Unglück vor dem Völkerbundsrat?

London, 24. Mai. Wie hier verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß die nächste Zusammenkunft des Völkerbundsrats in Genf mit der Explosion des giftigen Phosgen-Gases in Hamburg und der Frage der Herstellung und Lagerung größerer Mengen solchen Gases befaßt wird, besonders im Hinblick darauf, festzustellen, ob die Bestimmungen hinsichtlich des Gebrauches und der Herstellung von Giftgasen mit genügender Nachdruck durchgeführt werden. Für den Fall, daß der Völkerbundsrat den Fall für ernst halten sollte, wird angedeutet, daß der Völkerbundsrat die ständigen militärischen Berater ersuchen könnte, den Plan für eine Untersuchung der Frage zu entwerfen, ehe der Rat eine Entscheidung darüber trifft, ob und welche weiteren Schritte getan werden sollen.

Wie wir hierzu aus Berliner politischen Kreisen erfahren, hält man es für gänzlich ausgeschlossen, daß der Völkerbund mit dieser Angelegenheit befaßt werden könnte. Eine amtliche Untersuchung ist im Gange, deren Ergebnis abzuwarten ist. Sollten sich tatsächliche Verstöße gegen das Kriegsgerätegesetz oder sonstige internationale Abmachungen herausstellen, wofür Anzeichen bisher nicht vorliegen, so wird gegen die Schuldigen nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches vorgegangen werden.

Die Tatsache, daß die Firma Phosgen gelagert hat, bedeutet allein keinen Verstoß gegen die bestehenden Bestimmungen, da der Handel mit Phosgen zu industriellen Zwecken für deutsche Firmen international anerkannt ist.

In der heutigen Sitzung der Hamburger Bürgerchaft gab die Polizeibehörde in Beantwortung der Anfragen zu dem Giftgas-Unglück folgende

Erklärung

ab: Die Firma Chemische Fabrik Dr. Hugo Stolkenberg hat am 20. Oktober 1927 für die Dauer eines Jahres durch die Baupolizeibehörde die Genehmigung erhalten, auf einem Lagerort an der Hofstraße Phosgen zu lagern. Der Polizeibehörde ist die Lagerung des Gases bekannt gewesen. Eine strafbare Verheimlichung hat nicht stattgefunden. Die schleunige Vernichtung der Vorräte, die auf dem Stolkenberg'schen Lagerplatz vorhanden sind, ist von Amtswegen in die Wege geleitet. Die Genehmigung weiterer Lagerung von Giftgasen kommt nicht in Frage. Weitere Betriebe ähnlicher Art, bei denen Phosgen gelagert ist, bestehen in Hamburg nicht. Eine Herstellung von Phosgen findet weder bei der Firma Stolkenberg noch irgendwo sonst in Hamburg statt.

Ein früheres Mitglied der Interalliierten Militär-Kontrollkommission spricht zur Ruhe

Paris, 24. Mai. Der frühere Sachverständige für chemische Fragen in der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin, jetziger Chefingenieur Henry Muraour, nimmt im „Matin“ Stellung zu der Hamburger Explosion. Seine Äußerungen sind eine einwandfreie Antwort auf die Heße, die gewisse nationalitätliche Blätter bereits gegen Deutschland einzuleiten versuchen, um zu der alten und längst verbrauchten Formel „Deutschland nicht entwaffnet“ zurückzuführen zu können. Er schreibt: Die Herstellung von Phosgen für industrielle Zwecke ist in einem kleinen Maßstab nur in drei deutschen Fabriken gestattet. Die eine ist in Ludwigshafen, die andere in Leverkusen und die dritte in Dresden-Nadebeul. Die Vorräte an giftigen chemischen Erzeugnissen, die Ende des Krieges in Deutschland vorhanden waren, wurden zum größten Teil auf Anordnung der Interalliierten Kommission vernichtet, einige jedoch, die geeignet waren, in chemischen Fabriken verwertet zu werden.

Vor dem Raketenflug

Berlin, 24. Mai. Die Raab-Raketenflugzeugwerke haben, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, mit dem Bau des Raketenflugzeuges „Grosmitde“ begonnen und hoffen, in 14 Tagen bis drei Wochen zum ersten Flug starten zu können. In diesen Tagen wird Ingenieur Sander in Cassel erwartet. Er soll genaue Berechnungen über das Gewicht der Rakete, ihre Explosionskraft und ihre Sickenentwicklung anstellen, auf die bei der Konstruktion des Raketenflugzeuges Rücksicht genommen werden muß.

Prof. Junkers Ehrenbürger von Dessau

Dessau, 24. Mai. Der Dessauer Gemeinderat hat auf Vorschlag des Magistrats aus Anlaß des gegliederten Ost-West-Fluges und der heute erfolgten Fertigstellung des 1000. Flugzeuges den Besitzer der Junkerswerke und Schöpfer des Ganzmetallflugzeuges,

von Industriellen, insbesondere von Dr. Stolkenberg, gekauft. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die in Hamburg eingelagerten Phosgen-Vorräte ein Restbestand vom Kriege sind. Einigen Nachrichten zufolge soll dieses Phosgen für die Ausfuhr bestimmt gewesen sein. Hierzu ist zu bemerken, daß Deutschland zwar nicht das Recht hat, giftige chemische Erzeugnisse zu exportieren, dieses Verbot aber weder Chlor noch Phosgen betrifft, die in der Industrie benutzt werden. Dr. Stolkenberg ist also, falls er Phosgen ausfuhrte, vollkommen in seinem Recht gewesen.

Aussprache in der Hamburger Bürgerschaft

Hamburg, 24. Mai. Im Anschluß an die bereits gemeldete Antwort, die die Polizeibehörde in der heutigen Bürgerchaftssitzung auf zwei Anfragen wegen der Phosgenkatastrophe auf der Veddel erteilte, entspann sich eine sehr lebhaft debattierte. Nachdem Rosenbaum (D. D.) die von ihm angestellte Untersuchung geschildert hatte, betonte er, daß Dr. Stolkenberg sehr leichtfertig gehandelt habe, wenn es wahr sei, daß, wie die „Voss. Zeitung“ berichtete, vor einigen Jahren schon ein russischer Dampfer mit einer Phosgenladung bei einer Explosion mit Mann und Maus untergegangen sei. Darauf entfiel zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten eine erregte parteipolitische Debatte. Die Erregung legte sich erst wieder, als Dr. Karl August Schröder (D. Vp.) Feststellung der verantwortlichen Behörde forderte. Das Schlußwort sprach Polizeiherr Senator Schönfelder, der der Polizeibehörde, der Feuerwehr, allen freiwilligen Helfern und auch der Reichswehr den Dank des Senates aussprach, und zugab, daß der Senat den Geschädigten mit öffentlichen Mitteln helfen werde. Im Anschluß an die Debatte brachten die Kommunisten einen Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses von 20 Personen ein.

Prüfung durch das Reichskabinett

Berlin, 24. Mai. In der heutigen Kabinettsitzung ist das Unglück zur Sprache gekommen, das in Hamburg durch die Explosion eines Phosgen-Tanks verursacht worden ist. Neben dem tiefbedauerlichen Schicksal der von dem Unglück betroffenen Personen lag für das Kabinett der Anlaß zur Prüfung der Angelegenheit in den Vorschriften, die das bekannte Kriegsgerätegesetz vom Juli 1927 über die Herstellung von Giftgasen und den Handel damit enthält. Das Kabinett nahm den Bericht des Reichswirtschaftsministers über die von den zuständigen Hamburger Behörden sofort nach dem Vorfall eingeleiteten Untersuchungsmaßnahmen entgegen. Er teilte mit, daß er wegen der weitreichenden Bedeutung des Vorfalles auch von sich aus einen Sachverständigen seines Ressorts nach Hamburg entsandt habe.

Bei der Erörterung im Kabinett konnte bereits festgestellt werden, daß die Phosgenvorräte der beteiligten Firma nicht für Zwecke oder im Auftrage irgendwelcher militärischer Stellen aufbewahrt worden sind.

Neue Erkrankungen

Hamburg, 24. Mai. Am Mittwoch Abend wurden die Einwohner von Wilhelmsburg durch wilde Gerüchte über eine neue Phosgen-Explosion in große Aufregung versetzt. Sanitätspersonal und Ärzte standen zum Eingreifen bereit. Es stellte sich aber bald heraus, daß es sich um ein Mißverständnis handelte.

Im Hamburger Krankenhaus sind inzwischen 17 neue Fälle von Phosgen-Erkrankungen eingeliefert worden. Der Zustand der Neuerkrankten soll jedoch augenblicklich keinen Anlaß zu Befürchtungen geben. Insgesamt sind im Hamburger Krankenhaus jetzt noch 78 Personen in Behandlung.

Die endgültige Zahl der Reichstags-Abgeordneten

(Eigener Drahtbericht.) J. H. Berlin, 24. Mai.

Die Deutsche Volkspartei hat nach den amtlichen Feststellungen einen 6. Sitz auf der Reichsliste erhalten. Damit ist die Zahl der Abgeordneten des neuen Reichstages auf 490 gestiegen. Durch den Zutritt des Abgeordneten Königeter-Düffeldorf erhöht sich die Mandatszahl der Deutschen Volkspartei auf 45.

Demission des Reichskabinetts am Tage vor dem Zusammentritt des Reichstages

Berlin, 24. Mai. Das Reichskabinett beschloß in seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung unter voller Zustimmung des Herrn Reichspräsidenten, zurzeit von einer Demission abzusehen und in Aussicht zu nehmen, am Tage vor dem Zusammentritt des Reichstages dem Herrn Reichspräsidenten seine Demission zu unterbreiten.

(Eigener Drahtbericht.)

J. H. Berlin, 24. Mai.

Die Entscheidung des Reichskabinetts, erst am 11. Juni, dem Tage des Zusammentritts des neuen Reichstages, zurückzutreten, dürfte geeignet sein, die fortwährenden Auseinandersetzungen über die Neubildung der Reichsregierung einzuweilen zur Ruhe zu bringen. Die amtliche Mitteilung über den Beschluß der Reichsregierung bestätigt unsere bereits vor Tagen gemachte Mitteilung. Es ist nicht recht verständlich, wenn in einem Teil der Berliner Presse, so auch in der demokratischen Presse, an diesem Entschluß der Reichsregierung Kritik geübt wird. Der Beschluß des Kabinetts bedeutet im Grunde nur eine Selbstverständlichkeit, denn es müßte ja doch bis zur Bildung der neuen Regierung, mindestens aber bis zum Zusammentritt des Reichstages die Geschäfte weiterführen. Ein früherer Rücktritt hätte daher rein formale Bedeutung. Außerdem muß betont werden, daß durch ein vorzeitiges Zurücktreten der gegenwärtigen Reichsregierung die ohnehin großen Schwierigkeiten, die der neuen Regierungsbildung entgegenstehen, nur noch vermehrt werden würden. Die Verhandlungen, die der Neubildung der Regierung gelten, werden frühestens in der Woche nach Pfingsten beginnen. Es kann sich bei diesen Verhandlungen aber nur um unverbindliche Vorbesprechungen handeln, denn irgendwelche bindenden Beschlüsse können erst gefaßt werden, wenn die Fraktionen des neuen Reichstages versammelt sind. Das dürfte aber vor dem 11. Juni kaum der Fall sein. Von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei steht fest, daß sie voraussichtlich in diesen Tagen zusammentritt. Von den übrigen Fraktionen dagegen verlautet noch nichts. Aus Kreisen der Deutschen Volkspartei hört man daher denn auch, daß die Reichstagsfraktion sich vorerst abwartend verhalten will, zumal man mit Bestimmtheit annehmen kann, daß der Reichstag einen Sozialdemokraten mit der Regierungsbildung beauftragt wird und es dann Sache dieses Beauftragten sein wird, den Fraktionen Vorschläge zu unterbreiten. Das bestätigt in vollem Umfange die auch von uns vertretene Auffassung, daß Behauptungen über die Art der neuen Regierungsbildung müßiges Gerüchte sind.

Unglücksfälle und Verbrechen

Ueberführter Helfseher. Berlin, 24. Mai. Der 22 Jahre alte Weber Paul K e r n h o l d aus dem Wulfsgrund wurde gestern vom Schwurgericht Zwickau wegen Totschlags und Sittlichkeitsverbrechens in sieben Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte die 16 Jahre alte Kontoristin Elsa W i n t e r s t e i n an einem Novemberabend durch Goldstücke getötet. Die Tat hat seinerzeit großes Aufsehen erregt, da sich Reinhold an den Ermittlungen als Detektiv beteiligt und sich bei der Auffindung von Sachen seines Opfers als Helfseher gebärdet hatte.

Verhaftung eines internationalen Taschendiebes. Breslau, 24. Mai. Dem Fahndungskommando der Breslauer Kriminalpolizei gelang es gestern Abend, in einem Breslauer Konzertkaffee den 34jährigen Joseph Steinbock, einen langgejagten internationalen Taschendieb und seine Freundin, eine Prostituierte, die mit ihm auf Diebesfahrten ging, zu verhaften. Der Verbrecher ist unter dem Namen „Judenmager“ in Verbrecherkreisen sehr bekannt. Bei seiner Vernehmung durch die Polizeibeamten wurde festgestellt, daß er auf einem Paß, der auf den Namen Malinowitsch lautet, ein Lichtbild herausgelöst und sein eigenes eingeklebt hatte. Steinbock stammt aus Drobobuz in Polen. Er ist 1923 in der Schweiz wegen Taschendiebstahles mit vier Jahren Kerker bestraft worden, hat aber auch in Holland und Frankreich „gearbeitet“. Steinbock gestand nach langem Verhör seine Identität ein. In seiner Wohnung wurde ein Brillantring und 130 Mark Bargeld beschlagnahmt.

Jugentgleisung in Oppenau. Oppenau (Oberkirch), 24. Mai. Bei Einfahrt in den Bahnhof Oppenau entgleiste heute mittags der von Bad Peterstal 12.10 Uhr eintreffende Personenzug 1355 mit der Lokomotive und einer Achse des hinter der Lokomotive laufenden Milchfuhrwagens. Die Strecke Oppenau nach Bad Peterstal ist auf etwa neun Stunden gesperrt. Der Verkehr wird durch Kraftwagen aufrecht erhalten. Der Sachschaden ist unbedeutend. Verletzt wurde niemand.

Bekannte Gewohnheiten

In der sozialdemokratischen 'Freien Presse' in Forzheim (Nr. 120) wird von einer Frau erzählt, 'die nicht haben will'.

Dieses Blatt hat sich schon allerlei geleistet, voraus man auf die Höhe seiner Bildung schließen konnte.

Auch der 'Volksfreund' haut in die gleiche Kerbe in seinem Artikel 'Der heilige Antonius vor Gericht'.

zu machen, ein Inserat in einen Generalanzeiger setzen lassen, worin dem hl. Antonius Dank für Hilfe bei der Betriebsrätemahl ausgesprochen ist.

Die Art und Weise, wie die ganze frische Geschichte im 'Volksfreund' erzählt wird, ist ein Zeugnis von jener Geschäftigkeit gegenüber dem gläubigen religiösen Leser, die zwar mit dem liberaleitigen Programm der Sozialdemokratie nichts zu tun hat.

Es ist immer so gewesen: Wählerfolge schaffen bei der Sozialdemokratie Lebermut; aber Lebermut tut selten gut.

Badischer Landtag

Sitzung des Haushaltsausschusses Fortsetzung der Beratungen des Staatsvoranschlags.

Der Haushaltsausschuß nahm in seiner Sitzung vom 24. Mai die Beratungen des Staatsvoranschlags wieder auf.

anteil an den Kosten der gehobenen Fürsorge wurde von 5 640 000 Mk. auf 6 Millionen Mk. erhöht.

- 1. im Falle einer Verbesserung der Finanzlage des Staates in erster Reihe eine Erhöhung des Staatszuschusses zu den Kosten der gehobenen Fürsorge eintreten zu lassen;

Tagung der Kath. Kirchenfeuervertretung

Die katholische Kirchenfeuervertretung des badischen Amtes der Erzdiözese Freiburg war zu einer außerordentlichen Tagung am Mittwoch, den 23. Mai, ins Kaufhaus Freiburg einberufen worden.

- 1. daß den Geistlichen im Seelsorgebereich für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 28. März 1928 Zulagen in Höhe von 200 RM., 150 RM., 100 RM. und 80 RM. mit einem Gesamtaufwand von 225 000 RM. aus laufenden Mitteln bewilligt werden;

Nach vorausgegangenem feierlichen Amt im Frauenmünster eröffnete S. Generalvikar Dr. Selter im Auftrag Sr. Erzengel des hoch-

würdigsten Herrn Erzbischofs kurz nach 9 Uhr die außerordentliche Tagung, der als Vertreter des Kultusministeriums und der Staatsregierung Dr. Deng und vom Oberstaatsrat Präsident Schweizer und Oberfinanzrat Hoffmann beizuhörenden und wo die gewählten Vertreter aus allen Teilen des Landes nahezu vollständig erschienen waren.

In mehr als dreißigstündigen Beratungen, in der alle Vertreter, die das Wort ergriffen, sich in bestimmendem Sinne äußerten, wurden die Anträge kurz nach 12 Uhr einstimmig angenommen.

Kirchliche Nachrichten

Das Denkmal Benedikts XV. Laut einer römischen Nachricht soll die Aufstellung des Denkmals Benedikts XV. in St. Peter im Laufe des Monats Mai vollendet sein.

Spiel und Sport

Die Konstanzener Bodenseeregatten, die innerhalb der internationalen Bodensee-Regattawoche stattfinden werden, sind nun auf genaue Termine festgelegt worden.



KALODERMA SEIFE

täglich benutzt und Ihre Haut wird schimmernden Perlen gleichen F. WOLFF & SOHN



Im Moor

Novelle von Hans Eschebach.

14) 'Gerd!' sagte er. 'Jetzt lüg' nicht; denn du mußt sterben! Was weißt du von meiner Frau und von Klein?'

'Wen! Jetzt nicht! Bist du verrückt?' Dettgers stieß den Zudringlichen barsch zurück.

Alte Leute erzählten die abenteuerlichsten Schmugglergeschichten von Anno dazumal, als es an der Grenze noch nicht so streng gewesen wie jetzt.

sich der Gefahr aussetzen wollte, daß seine Kühe hier der Seuche zum Opfer fielen, hatte alle Schmuggler des ganzen Bezirkes zu einem Handstreich gedungen.

Ranne war durch einen Schuß in den Oberarmel ans Bett gefesselt, und Klein, dem eine Kugel nur das Ohr gestreift, verbrachte seine freie Zeit bei dem Genossen.

ja, das hat man davon. Gott sei Lob und Dank, daß ich nach meiner Heilung verfest werde.

'Wer und was?' 'Die Kollegen und die Leute hier herum.' 'Nun, und was wissen die?'

Wohin gehe ich an Pfingsten? Mit Kirschblüte und Ginster am Tribberger Wasserfall

Kenner ziehen vielfach dem ersten Frühling, wie er sich an den milden Randgebieten zwischen Rheinebene und Gebirge einstellt, dem man seine Weichheit und Leppigkeit nachrühmt, dem etwas späteren Bergfrühling vor, er ist von anderer Art, ruhiger in der Neugier, herber in der Form, einfacher in der Linie, aber ausgeprägt trotzdem in seinem grobgeriffenen Charakter. Weniger vorwiegend als sein Vorgänger in der Ebene, gemächlicher auftretend, nicht das schwindende Mouffieren, sondern eher die bleibende Blume des Edelweins. Nicht so eilig hinter dem scheidenden Winter einfallend, daher auch weniger den Abwehrschlägen des abziehenden weißen Gefellens ausgesetzt, wenn er mit Kälterückfällen aufwartet.

Kirsche und Ginster bestimmen im Baumwuchs die Linie des Schwarzwald-Bergfrühlings. Sie dringen wetterhart bis in die Hochlagen, sind genügsam mit fargem Boden und blühen dankbar bis in die Einsamkeit der tiefsten Bergwinkel. Zu ihnen gesellt sich auf den östlichen Hochflächen noch der Apfelbaum. Es ist der Monat Mai einmal, der diese Gebirgsblüher sich entfalten sieht, teilweise auch noch der Anfang Juni. Dann liegen die sonnigen Halden und Felsklüfte, die großer Vegetation wenig Halt bieten, im Glühen der Ginsterbüsche und Sträucher, die in langen Flammen hochkletternd mit ihren letzten Sungen bis auf die Kuppen streichen. In sie eingespreut die weißen Blühfugeln der Bergkirsche, zwischen sie eingewebt die windgewellten Matttöne triebfroher Roggen- und Haferfelder.

Eines der bemerkenswertesten Gebiete für diese Frühlingsform im Schwarzwald findet sich längs der badischen Schwarzwaldbahn, wenn sie aus dem offenen Tal der unteren Kinzig in die eigentliche Gebirgsstrecke durch das Gutachtal in den bekannten Keitertalassen, die zehn Jahre weiter für die Gotthardbahn Vorbild wurden, aufsteigt und dem Mittelpunkt dieser Landschaft, den Tribberger Wasserfällen zustrebt. Verhältnismäßig wenige Besucher nehmen dieses Frühjahrsbild in sich auf, es sind die Kenner, die kommen und in diesen Farben von Weiß, Gelb, Lichtgrün und Tannendunkel schwelgen, über allem ein Himmel von einer alpenklaren Reinheit.

Ein Schwerpunkt liegt im Lebensgang dieses Bergfrühlings, das ist sein Bestand über längere Zeit, die durch den Wechsel der Höhenlage bedingt ist. Es ist nicht das Aufgehen und Schwanden einer Blüte innerhalb verhältnismäßig kurzer Frist, nein, es geht wochenlang, wobei jede 50 Meter Höhenunterschied schon Zeitintervalle bedeuten. So treffen sich auf kleine horizontale Entfernungen von wenigen Kilometern Vegetationsgegenstände erheblicher Art, die einen besonderen Reiz ausmachen. Blüht in Tribberg die Bergkirsche, so brennt gegen Hornberg zu der Ginster. Rührt die Bergkirsche auf die Höhen der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, so folgt der wetterharte Ginsterstrauch als treuer Trabant in gleichmäßigem Respektsabstand. Und unter ihnen malen die faststollen Schwarzwaldböden einen Teppich von schwellender Dide, in denen nacheinander Schlüsselblume, Wiesenschaukraut, Sumpfpoterblume, Löwenzahn und gelber und weißer Hahnenfuß Palette sind, aus der die leuchtenden Farben genommen werden und in finstlicher Freude Daseinsbejahung verflünden. W. K.

Eustfurort Oppenau im Renchtal

Was der Mittelpunkt einer ausgedehnten wundervollen Schwarzwaldlandschaft dem Erholungsuchenden für Möglichkeiten und Gelegenheiten zur Aufholung seiner Kräfte bietet, veranschaulicht ein vom Kur- und Verkehrsverein Oppenau herausgegebener Prospekt. Das Raunen der meilenweiten Tannenwälder des Kniebis und der Moos, das Wogen jungrüner Dolden laubwaldiger Hügel, das Sprudeln munterer Gebirgsbäche weht hinein in den Frieden und die Anmut dieses Städtchens, dessen ozonhaltige, staubfreie, bei seiner geschützten Lage dennoch milde Kniebisluft gute Erfolge bei Erholungsbedürftigen und Rekonvaleszenten verbürgt. Vielfältig sind die Möglichkeiten für Spaziergänge und Ausflüge, sowohl nach Zeitdauer, als Anforderung an den Organismus. Schöne Spaziergänge und Ruheplätze in Wald und Anlagen laden unmittelbar beim Städtchen ein, mäßige Ausflüge sind in großer Auswahl vorhanden und wer Oppenau zu größeren Ausflügen wählt, dem erschließt sich ringsum eine Welt von schönen Zielen, als Kniebis-Zufucht-Alexanderschanze-Freudenstadt, Allerheiligen-Ruhestein-Mummelseehornisgründe, Maifachal-Braunberg-Rendtalbäder, Glaswaldsee, Moosgebiet, die ausichtsreichen Vorberge des Schwarzwaldes. Seit 15. Mai verkehren wieder die Kraftprolinien nach Allerheiligen-Ruhestein, nach Kniebis-Freudenstadt und nach Alexanderschanze-Rippoldsau. Tägliche Höhererundfahrten. Pension ist von 4.50 Mark an erhältlich.

Gengenbach im Kinzigtal

Mit voller Pracht ist der Frühling von der Bergstraße und Rheinebene auch in die stillen Schwarzwaldtäler eingezogen. Ihre vor rauhen Winden geschützte Lage sammelt die warmen Aufströmungen und läßt im milden Klima eine fast südländische Vegetation gedeihen. Von den Schwarzwaldplätzen, die sich seit Jahrzehnten großer Beliebtheit erfreuen, ist Gengenbach am Eingang zum Kinzigtal und an der Schwarzwaldbahn Offenburg-Konstanz von besonderer Bedeutung. Es hütet den romantischen Zauber des Mittelalters und steht im Zeichen behaglicher Ruhe und Gemächlichkeit. Die Landschaft trägt ausgeprochenen Waldcharakter. Sowohl die Kurmöglichkeiten wie die reizvolle Umgebung mit ihrer großen Auswahl von Spaziergängen durch das Tal und auf den Höhen kommen dem richtigen Erholungsaufhalt mit Ruhe, frischer Luft und anregenden Naturbildern im weitesten Maße entgegen. Ein ausführlicher Prospekt mit allen Angaben über Geschichte der Stadt, Sehenswürdigkeiten, Wanderungen und Unterfuntsverhältnissen kann vom Verkehrsverein Gengenbach bezogen werden. Der Aufenthalt ist billig; schon von M. 4. — ab wird eine gute Pension geboten.

Der Eustfurort Wolfach im Schwarzwald

„Das Herz des Schwarzwaldes“, nennt sich dieser 265 Meter ü. d. M. gelegene Eustfurort, über den jetzt ein neuer Prospekt vorliegt. Im sonnigen Talkefel gebettet, ist hier die Luft sauber und mit Ozon erfüllt; so daß das milde Klima als erster Heilfaktor genannt werden darf. Eine echte Schwarzwaldlandschaft breitet sich rings um das idyllische Städtchen aus, das als Ausgangspunkt für Wanderungen und Spaziergänge besonders zu empfehlen ist. Die Stille der Wälder, die natürliche Höhenstimmung und die erfrischende Wald- und Bergluft beeinflussen den menschlichen Organismus in günstiger Weise. Das günstige Terrain gibt Gelegenheit für alle Arten des Bergsteigens. An Unterhaltungen fehlt es nicht. Staubfreie Kuranlagen in nächster Nähe der Stadt bieten auch Rekonvaleszenten angenehmen Aufenthalt. Für Rundfahrten durch den Schwarzwald bestehen täglich Verbindungen von Hausach nach Wolfach durch das Wolfstal nach Bad Rippoldsau. Die Pensionspreise bewegen sich in mäßigen Grenzen. Bereits von M. 4.50 ab wird ein empfehlenswerter Kurverhalt geboten.

Hintergarten im Hochschwarzwald

In einem weiten, winddurchfluteten Hochtale, umgeben von dem wildromantischen Bergmassiv des südlichen Schwarzwaldes, liegt der bekannte Höhenluftkurort Hintergarten am Fuße des Feldbergs in einer Höhenlage von 900 bis 1100 Metern. Seine Dorzüge und Schönheiten schildert ein reich illustrierter Katalog. Die günstige Lage ermöglicht in kurzer Zeit den Besuch der sehenswerten Aussichtspunkte des Schwarzwaldes und das Besteigen der gerade in diesem Gebiet bis zu den höchsten Höhen ansteigende Schwarzwaldgipfel. Die guten Reiseverbindungen über Freiburg oder Donaueschingen haben Hintergarten in die nächste Nähe des Fremdenverkehrs gerückt. Der an der berühmten Höllentalbahn gelegene Kurort genießt im hervorragenden Maße die klimatischen Vorzüge eines subalpinen Klimas mit kräftiger, reiner Luft und verstärkter Sonneneinstrahlung. Besonders bei Erkrankungen des Nervensystems, der Verdauungsorgane, bei nervösem Asthma und Bluthochdruck hat sich die Lage gut bewährt. Die wirksamen Bilder des Prospektes, der kostenlos von der Kurverwaltung Hintergarten bezogen werden kann, geben einen Auschnitt aus der Fülle der Naturschönheiten. Die Pensionspreise bewegen sich von 4.50 bis 12. — Mark.

Die Vorteile des Bodenseeklimas

Eingehende wissenschaftliche Untersuchungen der meteorologischen Verhältnisse am Bodensee, denen die exakten Messungsergebnisse der zahlreichen Wetterwarten am See und zwar über mehrere Jahrzehnte zu Grunde liegen, haben die günstige klimatische Lage des Bodensees bestätigt. Es hat sich ergeben, daß die tagsüber herrschende Seebefe, ebenso wie die regelmäßig nächtliche Landbefe, gegenüber dem Binnenlande geringen täglichen Wärmeschwankungen erklären. So kommt die für das Bodenseeklima charakteristische Gleichmäßigkeit der Luftwärme zustande, die für die Gesundheitsverhältnisse außerordentlich vorteilhaft ist. Auch die längere Dauer der frostfreien Zeit, die größere Anzahl von wolkenlosen und die geringere Anzahl von Nebeltagen am Bodensee, lassen sich auf diese Wechselwirkung von Land und Wasser zurückführen. Die besondere Eignung der Bodenseelandschaft zu Kur- und Erholungszwecken hat durch diese eingehenden Untersuchungen Professor Graumanns in Tübingen ihre wissenschaftliche Befestigung und Erklärung erhalten.

*

Studien- und Erholungsreisen nach Finnland und Lappland

Die Deutsch-finnische Vereinigung (Berlin W. 50) veranstaltet im kommenden Sommer wiederum Fahrten nach Finnland, dem fernreichen Lande der hellen Nächte und der unberührten Naturschönheiten, sowie nach finnischem Lappland. Die Reisen führen unter wissenschaftlicher Führung über die Hauptstadt des Landes nach Besichtigung von Museen, Fabriken etc. durch die Naturschönheiten des Landesinnern bis zum hohen Norden, wo eine Fahrt durch reißende Stromschnellen den Höhepunkt bildet. Durch wissenschaftliche Vorträge, Verteilung wertvoller Literatur über Finnland sowie durch Zusammenkünfte mit den Kreisen der Auslandsdeutschen und denen der Deutschenfreunde in Finnland ist dafür gesorgt, daß die Reisen neben umfassender Erholung den Teilnehmern auch die Grundlage für das Verständnis der hochentwickelten Volkskultur, für eine wertvolle Bereicherung ihres Wissens sowie für weitere Studien bieten. Alles Nähere durch die Deutsch-finnische Vereinigung, Berlin W. 50, Lugsburgerstr. 44.

Schröden

Pfingsten naht, das „liebliche Fest“, die Erde hat sich verjüngt und lockt zum Wandern durch blumige Auen und grüne Wälder nach den blauen

Fernen unserer schönen Heimat. Der Schwarzwald, die schwäbische Alb, der Bodensee und das Allgäu bieten lohnende Wanderziele. Aber wer möchte nicht einmal darüber hinaus aufschweifen und einen Blick zu tun in die majestätische Alpenwelt, fern von dem Lärm des Alltags, der allmählich durch die neuen Verkehrsmittel selbst in Epischweftälchen eindringen beginnt. Für den Großstädter ist es fast eine Lebensnotwendigkeit geworden, dem Steinmeer und dem Straßenasphalt einmal auf kurze Zeit zu entrinnen und hier bringt ihm gerade die Alpenwelt durch die mächtigen Eindrücke, die sie vermittelt, die ersehnte Erholung, geistige und körperliche, in der kürzesten Zeit. Wir, die wir unter dem verlorenen Krieg zu leiden haben, können uns wohl alle nur noch ganz wenige Tage der Erholung gönnen, die nicht durch Enttäuschungen getrübt sein dürfen.

Da kenne ich ein herrliches Plätzchen, das zu einer solchen Erholung wie geschaffen ist. Schöne, mit Recht die „Perle des Bregenzer Waldes“ genannt. Umgeben von einer grandiosen Gebirgswelt: Hochfingelspitze, Mothorn, Hochberg, Braunarspitze, Juppenspitze, Mohnenfluh, Hoferpitze und dem felsigen Widenstein, der auch für weniger Geübte nicht unüberwindlich ist und eine Aussicht bietet auf hunderte von Berggipfeln, tiefer gelegen: von kühlen Bädern, rauschenden Wasserfällen, wildromantischen Tälern und blumigen Auen. Es ist nicht schwer zu erreichen, dieses Schöndorf. Von Bregenz mit dem Walderjügle nach Bregenz, von da mit dem Postauto nach Bad Hoppfeden, von wo eine Kunststraße in einer Stunde durch eine gigantische Schlucht nach Schröden führt. Es ist auch für diesen Sommer eine unmittelbare Autoverbindung von Bregenz nach Bad Hoppfeden vorgesehen und wenn das Ziel auf einmal zu weit ist, der mag unterwegs in irgend einem Alpenhörschen einkehren, in Au oder in dem schönen Schöppernau, dem Geburtsort des Noralberger Volksdichters Franz Michael Felder, der in meinem Standquartier, dem Gasthaus zum „Adler“ einst feine Hochzeit gefeiert hat. Man wird dort stets eine liebevolle Aufnahme finden.

Die Bregenzer-Wälder gehören noch zu unserer großen Alemannenfamilie und verdienen die Unterstützung der Reichsdeutschen als unsere Stammesgenossen voll und ganz. Wer sich für Land und Leute, Sitten und Gebräuche des Bregenzerwaldes interessiert, der möge sich von den Werken Franz Michael Felders das im Verlag Albert Langen, München, als Band 17 der Bücher der Bildung erschienene „Aus meinem Leben“ beschaffen, dessen Lektüre ihm den Aufenthalt in dessen engerer Heimat erst recht begehrenswert machen wird.

Die Aufnahme ist herzlich, die Verpflegung gut und preiswert. Allen näheren Aufschluß gibt der Prospekt, den der Gasthof „Mohnenfluh“, Schröden“ Interessenten gerne zur Verfügung stellt. S. B.

Reise-Literatur

Pilger- und andere Reisen. Das in weitesten Kreisen bestens eingeführte Pilger- und Reisekontor Lückheim (Bayern), das in den letzten Jahren Pilgerfahrten nach Rom, Lourdes und Simeon veranstaltete und feierlich eine Sonderfahrt nach Sijtsien und eine Pilgerfahrt nach Sijtsien-Lourdes durchführte, wird im Monat August eine weitere Pilgerfahrt nach Sijtsien und Lourdes-Simeon veranstalten, bei welcher auch Verdun, Paris, Lyon und Freiburg (Grab des heiligen Karolus) besucht werden. Außerdem wird im gleichen Monat eine Spanienreise durchgeführt, bei welcher Paris, Lourdes, Simeon, Santander, Madrid, Alhambra, Barcelona, Genf besucht werden. Im September mit Oktober erfolgt dann eine Sonderreise (Pilgerfahrt) nach Venedig-Rom, Padua, Venedig, Triest, Venedig, Triest, Padua, Mailand besucht. Am 29. Mai geht ein Pilgerzug nach Simeon. Dem Komitee stehen prima Referenzen zur Verfügung. Näheres kostenlos durch das Komitee Lückheim (Bayern) oder durch das „Deffert. Reisefilmo München, Promenadeplatz“.

„Der Weiße Concord“

Zum Andenken an
Ralph Waldo Emersons 125. Geburtstag.

Heute, am 25. Mai, gedenkt nicht bloß ganz Nordamerika des Mannes, der es zu dem gemacht hat, was es ist: „Amerika“. Emerson hat diesem Lande seinen Charakter gegeben, das bis dahin nur ein Anhängsel Europas war. Bis zu ihm lebte die gebildete amerikanische Welt nur in den Gedanken vor allem Deutschlands und Englands. Da erhob sich aus diesem europaisierten Lande zwar schon um 1820 ein anders geartetes Anliß; in Männern wie Irving und Longfellow kündeten sich die Grundzüge jenes neuen Seelenlebens an, das uns heute als das nordamerikanische so selbstverständlich ist. Durch Emerson bekam es seinen klaren Ausdruck, wurde es Gestalt.

Sein Vortrag vor der Harvard-Universität 1837 über den „American Scholar“ wirkte wie eine Manifestation. „Unsere Unabhängigkeitserklärung auf geistigem Gebiete!“ so jubelte ein Zuhörer. Wir wollen ganz wir selbst sein! Das ungefähr ist der Gedankengang: lange haben wir von fremden Ländern Wissen geborgt. Um uns rauscht es von millionenfachem Leben, da können wir uns nicht länger mit den Broden fremder Tische speisen lassen. „Nun wollen wir leben.“ wiederholte er bei anderer Gelegenheit „für uns leben — nicht das Leidensrecht der Vergangenheit nachschleppend, sondern als Verfünder und Schöpfer unseres Zeitalters. Und weder Griechenland noch Rom, weder die drei Einheiten des Aristoteles noch die Heiligen drei Könige von Köln, weder die Sorbonne in Paris noch die Göttinger Hebräer haben uns was dreinzureden. Nun wir einmal da sind, wollen wir unsere eigene Auffassung haben und unseren eigenen Maßstab.“

Da spüren wir schon, was Emerson als un-amerikanisch fand. Es ist der geschichtliche Ballast. Europa lebt ihm viel zu einseitig aus der Vergangenheit als der Gegenwart, es baut die Größe der Vorväter, es speist Lebensbehelfungen und Geschichte, es kritisiert. Die frühe-

ren Geschlechter sahen Gott und Natur von Angesicht zu Angesicht; wir sehen durch ihre Augen. Warum sollen nicht auch wir uns einer ursprünglichen Beziehung zum All erfreuen? Die Sonne scheint auch heute. Neue Länder sind da, neue Menschen, neue Gedanken.“ Und dann: Der Europäer erscheint Emerson zu sehr spezialisiert. Emerson will: Der Mensch sei nicht Farmer oder Professor oder Ingenieur; er sei alles. „Leider sehen wir nur Spezialmenschen, Menschenumspezialitäten, zerstückelte Glieder des Idealmenschen. Der Mensch ist zu einem Ding geworden, zu vielen Dingen.“ Statt dessen verlangt Emerson gerade von den Naturwissenschaftlern dies als die Hauptaufgabe: „den Menschen selbst zu erklären, damit er seinen wahren Platz im System der Natur einnehmen könne.“ Während wir sonst die Welt nur mehr zerstückelt sehen, verfühlt Emerson es als den nordamerikanischen Willen, die Dinge der Welt als eins zu fassen, „mit scharfen Sinnen und hellem Kopf led vor die Fragen hinzutreten nicht jener Zerteilung zu achten, die die eine Hälfte der Welt für moralisch und poetisch, die andere aber für unmoralisch und unpoetisch erklärt.“ Emerson will die Welt betrachten wie ein Kind: ohne Rücksichten, einfach, als sein. Umgeben will er, wo wir nur absehen, vernennen, verdammen. Wir nennen diesen amerikanischen Optimismus, wie Emerson seine Weltbetrachtung selbst bezeichnete, manchmal mit Recht naiv. Und doch, es ist die Haltung Adams, der die Dinge bei ihrem Namen nannte. Bei Emerson wenigstens hat sie durchaus den Reiz des unschuldigen Paradieshaften, wie es über seiner ganzen Persönlichkeit leuchtet. So sah ihn unser Hermann Grimm 1872 in Florenz: „Eine hohe schmale Gestalt, mit dem unschuldigen Schadel um den Mund, das Kindern und Männern höchsten Ranges eigen ist. Die höchste Kultur erhebt den Menschen über das Nationale und macht ihn ganz einfach. Die Würdigkeit scheint ein zu einseitiges Wort, um all das zu bezeichnen, was in Emerson davon unaufgeht.“

Lebenswürdigkeit? Nach dem Tode Emersons 1882 in seinem zum Kulturmittelpunkt Amerikas gewordenen „Warrhaufe“ zu Concord sehen wir

in dem Amerika Nord diesen Zug nicht mehr. Das moderne Panaceum entnehmen wir heute den Romanen Upton Sinclair. Doch hätten wir uns, ganz Amerika danach einschätzend, auch Deutschland ist doch noch etwas mehr und anders denn nur ein „Berlin W.“. Wie wir noch in Weimar, so hat Amerika auch noch sein Concord. Der „Weiße Concord“ ist noch nicht tot; seine Aphorismen — mehr sind allerdings bei ihrem mangelhaften Zusammenhang auch seine größten Werke nicht — mit ihrer idealistischen Weltanschauung werden auch heute noch selbst in Europa, und ganz anders gelesen denn die frische, Schelling, Hegel. Emerson ist der lebendige Geist des „anderen“ Amerika, von dem er 1837 zu Cambridge (Massachusetts) die zuberstehende Hoffnung aussprach, es werde der Welt noch etwas anderes liefern als Getreide und Maschinen. Dr. W. Sch.

Ulmen vor den Lören

Bei dem kriminalistischen Holger Madsen fand sich an diesem Morgen ein junger, bleicher Mann mit wenig gepflegtem, schwarzem Haar ein. Er machte den Eindruck eines schlecht bezahlten Schauspielers, war aber, wie sich herausstellte, Maler, und hieß Agard Ventin. Unter dem Arm trug er ein Paket, in dem ein Bild sein mochte.

„Ich wohne bei meiner Mutter in einem Gäuschen vor den Lören der Stadt und komme, weil ich gestern in der Zeitung las, daß Sie den Mordfall Baron Gaaland bearbeiten. Ich sah in der Zeitung eine Photographie des durch seine Ulmen berühmten Schloßes und ...“

„Ich weiß noch genau: Am Morgen des 8. Mai zeichnete ich die Skizze. In der Nacht vorher ...“

„... hat Baron Gaaland ermordet worden!“ jagte Madsen nachdenklich. „... hatte ich den Traum“, tollerbete der Maler. „Was sahen Sie?“ „Ich ging über meines Vatersland auf jenes Schloß zu. Genau wie das Bild es zeigt, so sah ich alles. Und noch mehr: aus dem Portal schlich sich ein Mann. In den Brunnen unter den Ulmen warf er — o — es war ein Messer.“

Agard Ventin, auf dessen Wangen rote Flecken brannten, atmete schwer. Der Detektiv hatte sich vorbeugt, er war auf das höchste gespannt. „Und nun sah ich sein Gesicht: Es war — es war — das meine!“

Chronik

Stork bei Bruchsal, 23. Mai. (Vom Kirch-
turm gestürzt.) Der Lehrling Josef De-
hahn, der mit Dachdeckerarbeiten am Turm der
Kirche beschäftigt war, stürzte dabei aus beträch-
tlicher Höhe ab. Der Schwerverletzte wurde so-
fort in das Bruchsaler Spital verbracht.

Hauenberg, 22. Mai. (Verschiedenes.)
Zurzeit wird die hiesige Pfarrkirche von den
Kunstmaler Gebr. Hemberger-Odenheim aus-
gemalt. Die Kirche, die seitler nur den nützlich-
sten weissen Sandsteinmauerwerk zeigt, wird im
Innenraum durch diese Ausmalung einen viel
wärmern Charakter erhalten. Die Arbeiten
werden stufenweise ausgeführt werden von Jahr
zu Jahr, um die Kosten in mehrere Jahresraten
zu zerlegen. In diesem Jahr kann der Latz
Kundendor Cäcilia auf sein 100jähriges Bestehen
zurückblicken. Diese seltene Jubiläumfeier eines
Kirchendachwerks wird am letzten Sonntag des Juni
von der ganzen Gemeinde gefeiert werden. Mit
der Jubiläumfeier wird gleichzeitig eine Fahnen-
weihe verbunden sein. Eifrige Hände arbeiten
jetzt schon an der würdigen Gestaltung des
Festes, zu dem zahlreiche Kirchenschöre der enge-
ren und weiteren Umgebung ihre Erscheinung zu-
geleitet haben. Das Fest selbst dürfte ein kirchen-
musikalisches Ereignis für ganz Mittelbaden wer-
den. Mehrere Vereine haben ihre Mitwirkung
angekündigt; so wird am Sonntag in der sehr ge-
räumigen und architektonisch gut wirkenden Kirche eine
Instrumentalmesse aufgeführt werden, dessen ge-
sanglicher Teil der Kirchenchor Planstadt be-
sorgen wird. Gejangliche Darbietungen ver-
schiedener bedeutender Kirchenchöre werden den
übrigen Teil des Tages ausfüllen, so daß die die-
ser Veranstaltung gewissermaßen eine Umhän-
gung über die neuere Richtung des Kirchengesangs für
gemeinsame Chöre geboten werden wird.

Mannheim, 24. Mai. (Der Forscher der
Pfälzer Flora gestorben.) Hier starb
nach langem Leiden der im Ruhestand lebende
Gelehrte Dr. Friedrich Zimmermann. Er
war als hervorragender Botaniker bekannt und
hat sich ein bleibendes Denkmal durch sein mehr-
ere Seiten umfassendes Werk über die Flora
der Pfalz geschaffen, zu dem mehrere Nachträge
erschienen sind. Mit 69 Jahren hat sich der zu
Wolfsbach bei Korrach geborene Gelehrte nach dem
Titel eines Doktors der Naturwissenschaften er-
worben.

Odenhausen, 23. Mai. (Töchterer Un-
glücksfall.) Als sich der Sägewerksbesitzer
Pohner hier an einer Sägemühle zu schaffen
machte, trat ihn plötzlich ein großes Stück Säge-
holz mit großer Wucht ins Gesicht. Mit schweren
Verletzungen am Unterkiefer und am Auge wurde
Pohner in die Freiburger Klinik eingeliefert,
wo er bald darauf verstarb. Der Verunglückte
stand im 34. Lebensjahre und hinterließ Frau
und Kind.

Rehl, 23. Mai. (Von einem Stitz ge-
bissen.) Ein Magaziner in Ströbberg besitzt
außerhalb der Stadt einen Garten, in dem sich
Bildhauerarbeiten eingegraben hatten. Sonntag
morgens wollte er den schädlichen Nagern zu Leibe
rücken und grub eine Höhle auf. Als er tief ge-
nug zu sein glaubte, um das Kammerloch öffnen
zu können, griff er in den Bau. Plötzlich biß
sich etwas in seiner Hand fest und ließ sich aus
Tageslicht zerren. Es war ein Iltis. Das Tier,
das dem Magaziner drei Finger der rechten
Hand schwer verletzt hat, ist entkommen. —
(Auf dem Wege zum Tode erteilt.) Ge-
stern abend stürzte auf der Hauptstraße der
Magaziner Johann Obhof plötzlich vom Wege und
war tot. Ein Hirnschlag hatte seinem Leben ein
plötzliches Ende bereitet.

Rehl, 24. Mai. (Der neue Oberbür-
germeister.) Zum Oberbürgermeister der
Stadt Rehl wurde heute mittag vom Stadtrat
und Bürgerausschuß Regierungsrat Rudolf Vinz-
ke gewählt. Er erhielt 44 Stimmen.
Der neue Oberbürgermeister von Rehl, der im
41. Lebensjahre steht, war in den Bezirksämtern
Schweiningen und Wörzheim im Verwaltungs-
dienst tätig, dann bei der Angelegenheitsverwal-
tung in Berlin und seit vier Jahren im badischen
Innenministerium, Abteilung Polizeiwesen.

gehört — hatten ihre Messer noch. Der 15.
Beders, nannte er sich, hatte es angelich ver-
loren. „Ist Schloß Gaaland?“ fragte ich ihn
scharf. Er wurde kreidebleich. Beugnete. Seine
Freunde, so gerne sie's wollten, konnten ihm für
die Nacht zum 3. Mai kein Witz beibringen. Die
Witze der Fußspuren stimmten mit den seinen
überein. Der Kapitän, und ich nahmen ihn ins
Kreuzverhör, vier Stunden lang. Endlich brach
er zusammen und gestand. Schloß Gaaland
kannte er von früheren Diebstahlsfahrten her und
wusste, daß der Vorar sehr reich und die Dieners-
schaft sehr schwach war.

Madjen machte eine Pause und schaltete das
Licht ein, denn es war dämmerig geworden.
„Er sitzt hinter Schloß und Kegel. Diesmal
geht es ihm an den Kragen — und Sie, Herr
Beders, haben sich die ausgeübte Belohnung
von 2000 Kronen verdient. Sie wird Ihnen
dieser Tage zugestellt.“

„Mehrigens“, sagte Solger Madjen, nach ein
paar Sekunden des Schweigens hat ein wenig
schwerfällig, „übrigens: der Mann hieß gar nicht
Beders. Wir fanden seine richtigen Papiere. Er
hieß — Axel Ventini.“

Den Maler rief es hoch. So stand er ein
paar Minuten. „Ein Wörter also!“ sagte er
schließlich mit schlüpfender Stimme. „Mein Bru-
der — ein Wörter! Wenn meine Mutter das
erfährt, ist es ihr Tod.“

„Sie wird es wohl nicht erfahren. Der Pro-
zess wird gegen den Matrosen Beders geführt,
auch die Zeitungen werden nichts erfahren.“

Agard Ventini neigte dankend den Kopf und
wandte sich zum Gehen. Bevor er das Zimmer
verließ, wandte er sich noch einmal um. „Auf
die 2000 Kronen möchte ich verzichten!“

Dann fiel die Tür hinter ihm ins Schloß.
Das Bild mit dem Schloßportal und dem
Maler ist obwohl Madjen mehrfach, an den
Maler schrieb, nie mehr abgeholt worden. Zu-
weilen nimmt es Solger Madjen vor Sand, und
dann ist er immer sehr nachdenklich. Er.

Sling gestorben. Der Berliner Journalist und
Schriftsteller Sling (Pseudonym), bekannt
als Gerichtsberichterstatter der Vossischen Zeitung,
ist im Alter von 50 Jahren an einer Herzkrank-
heit gestorben.

Tagungen

Besuch des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Aachen

Aachen, 24. Mai. Bei dem Festakt, den die
Stadt Aachen dem Verein Deutscher Zeitungs-
verleger im historischen Kaiseraal bot, führte der
Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsver-
leger, Kommerzienrat Krumpholtz, u. a. aus:
Es sind uns die Aachener Tage von der Jahr-
tausendfeier der Rheinprovinz in bester Erin-
nerung und gerne sind wir wieder dem Aachener
nach Aachen mit gleicher Freudigkeit gefolgt.
Denn unser Herz zieht uns wieder nach dem
Aachen und zu jenen bedrängten rheinischen
Brüdern. Es ist uns ein Herzensbedürfnis, un-
seren Brüdern im besetzten Gebiet, besonders der
um das Deutschtum und das deutsche Vaterland
so hochverdienten Presse in besonders betonter
Weise unsere feilsche Verbundenheit zum Aus-
druck zu bringen. Die meisten von ihnen in dem
noch besetzten oder besetzt gewesenen Gebiet haben
der Sache des Vaterlandes schwerste Opfer brin-
gen müssen. Mäße der Tag nicht fern sein, an
dem keine fremde Flage mehr auf deutscher
Erde flattert. Unsere deutschen Gefühle werden
gehoben und gestärkt durch die gewaltigen ge-
schichtlichen Erinnerungen, die wir hier im Kai-
seraal des ehrwürdigen Katharinen empfinden,
hier an dieser Stelle, wo einst die karolingische
Kaiserpfalz gestanden hat und wo uns nur wenige
Schritte trennen von der gemauerten Stätte, die
das Grab des großen Kaisers umschließt. Die-
ser gewaltige Herrscher war der Erste, der die

vielfältigen deutschen Stämme in Nord und
West und Süd zu einem Staatswesen zusamen-
gefaßt und damit die Grundlage gelegt hat zum
späteren Deutschen Reich und damit auch zu dem
deutschen Volksstaat, der uns heute alle um-
schließt. Aber der Ruhm Aachens ist keineswegs
erschöpft mit seiner großen historischen Vergan-
genheit und seinem Zeitungs- und Kulturmu-
seum, sondern es nimmt auch unter der Großstadt des Rhein-
landes und Deutschlands einen hervorragenden
Nah ein. Es gleicht einer Perle in Diadem
der rheinischen Städte, durchpulst von rheinischer
Lebhaftigkeit und Lebenskraft. Die glückliche
Verknüpfung einer großen, aber längst verlung-
enen Vergangenheit mit der vorwärtstrebenden
modernen Großstadt, die Vereinigung eines
berühmten Bades und Kurortes mit einem her-
vorragenden Industriezentrum als Sitz des alten
und weit bekannten Gewerbes. Dieser
heute durch die politischen Verhältnisse so schwer
bedrängten und schwer leidenden Stadt wünschen
wir baldige Befreiung und neuen Aufstieg in
freier Entfaltung ihrer Kräfte. — Den für mich
aufgenommenen Ausführungen des Vorsitzenden
der deutschen Zeitungsverleger folgte ein histori-
sches Festspiel, das sich an Schillers bekannte
Ballade „Der Graf von Habsburg“ anlehnte,
während draußen die Weisen der Aachener Schme-
„urbs aquensis“ ertönten. Am Donnerstag vor-
mittag werden die Gäste auf Einladung des Ver-
bandsvereins Aachen des Verbandes rheinischer
Zeitungsverleger eine Fahrt durch die Eifel nach
Niederden ansetzen und von dort aus die Pfalz
besuchen.

Schnau, 24. Mai. (Vom fahrenden
Zuge abgesprungen.) Auf der Nebenbahn
Ihring gehten vormittag ein Fahrgast aus
Schnauheim namens Willy Auerbach bei den Rap-
peler Büden vom fahrenden Zug ab und erlitt
dabei schwere Verletzungen. Andere Reisende
veranlaßten den Halt des Zuges, der den Ver-
unglückten, der einen schweren Schädelbruch und
einen komplizierten Bruch des rechten Ellen-
bogens erlitt, nach Schnau mitnahm, wo er ins
Spital überführt wurde.

Eingen a S., 23. Mai. (Große Dieb-
stähle auf dem Güterbahnhof.) An
hiesigen Güterbahnhof wurden seit einiger Zeit
bedeutende Güterdiebstähle ausgeführt. Der
Wachposten der Bahnorgane ist es jetzt gelungen,
einen der Hauptbeteiligten, einen Chauffeur, ver-
haften zu lassen. Eine umfangreiche Untersuchung
ist im Gange.

Vom Hegau, 23. Mai. (Günstige Ernte-
ausichten.) Die fast ausnahmslos gut durch
den Winter gekommenen Saaten haben sich hier
im allgemeinen kräftig weiter entwickelt, und die
Ernteaussichten werden durchaus günstig beur-
teilt. Die Spätkulturen unter den Obstbäumen
leiden teils noch unter der kühlen Witterung.
Sehr gering war hier in diesem Jahr der Mai-
frostschaden.

Wormsheim, 24. Mai. (Schauriger
Reichenfund.) An einer Unterseite der hie-
sigen Schiffsbrücke hängte sich eine Leiche fest,
die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß,
da sie bis zur Unkenntlichkeit entstellte war und
teilweise schon das Knochengewebe zeigte. So
viel steht fest, daß die Leiche männlichen Ge-
schlechts ist.

Mains, 24. Mai. (Bei lebendigem
Leibe verbrannt.) Als ein 25jähriges
Mädchen Spiritus auf die glühenden Kohlen eines
Bügelstempels gab, fing seine Kleider Feuer und
die unglückliche stand im Nu in hellen Flamen.
Als auf ihr Hilfsgeheiß nachbarn herbei-
eilten, waren die Kleider schon vollständig ver-
brannt und das Mädchen förmlich verkohlt. Kurz
nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb
die Bedauernswerte.

St. Ingbert (Pfalz), 24. Mai. (Eine Ur-
Urgroßmutter.) Daß eine Frau Ur-Ur-
Großmutter wird, ist nichts Unmögliches. Die

88jährige Witwe Elisabeth Schenkelberger, hier,
ist das dieser Tage geworden. Die Ur-Ur-Groß-
mutter ist körperlich und geistig noch frisch und
munter.

Rees (Niederrhein), 24. Mai. (Nach 12
Jahren aus der Gefangenschaft zu-
rückgekehrt.) Die Geheule Gohris erzielte
die Nachricht, daß der Bruder der Frau, Bern-
hard Schmeint, nach 12jähriger Gefangenschaft
aus Russland zurückgekehrt sei. Tragisch ist der
Umstand, daß die Frau des Schmeint bereits wie-
der eine andere Ehe eingegangen ist, da der Zu-
rückgekehrte für tot erklärt worden war. Von
dem plötzlich Aufgetauchten war nie ein Lebens-
zeichen nach Deutschland gelangt.

Errichtung einer neuen meteorologischen Station

Dieser Tage wird in Nstein am Oberrhein
eine meteorologische Station durch die Badische
Landeswetterverwaltung errichtet. Dieselbe dient jedoch
nicht dem allgemeinen Wetterdienst, sondern in
der Hauptsache agrarmeteorologischen Zwecken
und zur Kenntnis der lokalen Klimaverhältnisse.
Die Station liegt ungefähr in der Mitte zwi-
schen den benachbarten von Basel und Baden-
weiler und wird zweifellos interessante Ergeb-
nisse liefern, da schon aus der Bodenformation
und der südlichen Vegetation auf ein be-
sonderes Klima zu schließen ist. Gerade für den
Weinbau kommt der Station besondere Bedeu-
tung für die Bestimmung der Reifezeit
der Rebstöckchen zu. Für die Synoptik soll
die Station wichtige Ergebnisse liefern, und zwar
im Verein mit Beobachtungen an einem ebe-
nmaligen Meteor. In der durch einen größeren Dach
gepfeilt wird. Auch für die Wasserführung der
umliegenden Gemeinden können die Nieder-
schlagsmengen praktische Aufschlüsse liefern.

Aus dem Gerichtssaal

**Vier Monate Gefängnis für geänderte
Straßenbahnschne.**
Karlsruhe, 24. Mai. Das Karlsruher Schö-
fengericht befand sich in seiner Mittwochs-
sitzung

Blumen in der Nase

Von Gert Buchheit.

Blumen sind doch eigentlich eine sehr ernste
Angelegenheit. Es genügt nicht irgendein Sorten-
menten davon auf ein weiß geländertes Fensterbrett
oder einer schmalen unaufdringlichen Tisch-
platte, und es jeitem Schicksal zu überlassen.
Man muß um ihre sanften und draufenden
Farbenwirkungen, um ihre Klagen und
jubelnden Gebärden wissen und um die schlichte
Anmut, die aus der geringsten ihrer Formen
spricht. Gewiß, es gibt Könige unter ihnen und
ungekrönte Adelige, Märchenprinzen, die auf
ihre Entzauerung warten und landflüchtige
Rebellen, die sich keiner Ordnung einfügen wollen,
aber es gibt — ganz im Gegensatz zu den
Schöpfungen der Kunst — weder triviale Schein-
großen, noch hoch lobtetzende Zuchtgute oder
gar geschmacklose Wankelgänger unter ihnen:
das Reich der Blumen ist eine einzigartige,
wundervolle Aristokratie ohne Fabel und Revo-
lution, ohne Krächz und Tagesparole, und es ist
einzig des Menschen Schuld, wenn dieses Reich
verwirrt wird und in jene trostlose Unordnung
gerät, die viel eher an das Blumentableau eines
Damenzimmers von 1900 erinnert als an das An-
rangement eines Boudoirs aus der Zeit des
Gartenkünstlers Vondö.

Der Mensch ist der Hüter und Pfleger der
Blumen der Architektur, der aus ihrem weiten
und unendlich reichen Material die edelsten und
zurückhaltendsten Kompositionen schafft aber,
wenn er auf die Sprache und Eigenart dieser
subtilen Geschöpfe an der ungenügenden Liebe
des Freundes eingehen vermag. Er wird ihnen
die Haltung geben müssen, die ihren jeweiligen
Gestaltungen zukommt und sich beständig zwischen
Krisis und Korallen, zwischen Glasflut und
draugetönter Aeronaut zu entscheiden haben.
Denn es geht nicht an, die dunkle Luft ippiger
Rosen in die irdische Breite einer bauernbüden
Schale zu pressen, nach die zarten Glöckchen der
Madelume wie ein Karrenhütchen auf die Spitze
einer überhöhten Glasvase zu balancieren.
Vase und Blume, d. i. Lasträger und Schwund,
Kalkung und Diamant müssen eine Einbe-

halten, eine ganz unaufdringliche harmonische
Einheit von Farbe und Form, von Natur und
Kunst.

Farbenkontraste müssen entstehen, stark wie
die Klänge eines jampathischen Orchesters und
unwiderstehlich hinreichend wie die Prun-
gelender venezianischer Granden. Oder eine
leise Melodie gleitet durch den Raum wie der
Gesang eines Kindes gegen Abend, wie der
Klang einer Kapellenglocke, die irgendwo zwischen
Turm und Wald an verlassener Straße erklingt.

Auch der trübsige, lebensstarke Rauber der
Frühlingsnatur, der allmächtige Atem der
Landschaft um uns, darf unser Heim
durchziehen und uns mit seinem bunten farben-
trüben Durchdringen erfreuen, ganz so wie es
die vielen gefunden Blumen des Gartens bieten.

Aber selbst dies genügt noch nicht. Man denke
sich nur einmal eine verwaschene Kaffeetasse auf
breitem Tisch und darauf eine fein zitierte,
etwas bizarrt Vase mit der tropischen Pracht
einer Orchidee oder die schlanken Säulen der
Gladiolen neben einem Oelzweig, der die orden-
verzierte Brust eines Duodezfürsten zeigt. Man
denke über diese sinnverwirrende, fischige Zu-
sammenstellung, wie sie heute noch — mehr als
man zu glauben geneigt ist — unsere Heim-
stätten ziert, nur einen Augenblick nach und man
wird den gottlosen Fabel am Wunder der
Blume mit Achse verstehen.

Kein! So geht es wirklich nicht, und wer sich
nicht die Mühe gibt, seiner Blumenkästen eine
würdige Wohnung zu geben, der soll lieber bei
seiner Kaffeetasse und seinen Oelzweigen bleiben
und sich eine feiste Savanna in den Rundwinkel
klemmen, statt eine Kiste ins Knosploch. Darum:
Gib der Blume, was der Blume ist; Luft
und Raum und den Bogen des Himmels, wie er
aus dem hell des Fensters oder aus dem Wau
der Wand bricht!

Gib der Blume den Boden, der zu ihr gehört:
der Wiesen- und Waldblume die buntfarbige
Decke, auf der sie sich im freien so königlich er-
hebt! — Der exotischen Zimmerpflanze die
Spitzenbede oder den spiegelnden Glanz des
glatten Wokels!
Gib ihr die Haltung, die ihr gebührt, und
lasse sie stets allein in der ihr würdigen Gesell-

mit einer Anklage wegen eigenmächtiger Anwen-
dung von Fahrplänen der Straßenbahn. Ein
hiesiger Arzt hat in fünf Fällen den Entwer-
tungsrichter des Schaffners durch Kabierung be-
seitigt, um die Scheine nochmals verwenden zu
können. Die Manipulationen wurden jedoch ent-
deckt und führten zu einer Anzeige bei der
Staatsanwaltschaft. In der Verhandlung bestritt
der Angeklagte entschieden die Tat. Die Beweis-
aufnahme ergab jedoch in allen fünf Fällen die
Straftat. Der Staatsanwalt stellte Antrag auf
drei Monate Gefängnis wegen Fälschung öffent-
licher Urkunden. Das Gericht ging jedoch über
diesen Antrag hinaus und verurteilte den Ange-
klagten zu vier Monaten Gefängnis. Gegen das
Urteil wird Berufung eingelegt.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 26. Mai bis 5. Juni 1928.

a) Im Landestheater:

Samstag, 26. Mai. * G 27. Th.-Gem. 2. S.-Gr.
Oktobertag. Schauspiel von Kaiser. 20 bis
21%. (5.—)

Sonntag, 27. Mai. Außer Miete. Neueinstudiert:
Lohengrin von Wagner. 18 bis nach 22. (8.—)

Montag, 28. Mai. Außer Miete. Mignon. Oper
von Thomas. 19% bis nach 22%. (8.—)

Dienstag, 29. Mai. * C 27. Th.-Gem. 1001
bis 1100 und 1201 bis 1300. Kleine Komödie.
Lustspiel von Gezer. 20 bis 22%. (5.—)

Mittwoch, 30. Mai. * E 28. Th.-Gem. 1001 bis
1200. Der Bettelstudent. Operette von Willöder.
19% bis 22%. (5.—)

Donnerstag, 31. Mai. * D 28. Donnerstag-
miete. Th.-Gem. 8. S.-Gr. (1. Hälfte). Cassan-
dra. Melodramatische Operette von Grech.
20 bis 21%. (7.—)

Freitag, 1. Juni. Volksbühne 9. Kilm. Vor-
stadtliegende von Molnar. Klänge aller Volk-
gattungen sind für den allgemeinen Verkauf
freigehalten. 19% bis nach 22. (5.—)

Samstag, 2. Juni. * A 27. Th.-Gem. 1. S.-Gr.
Uraufführung: Die Herzogin von Padua.
Schauspiel von Oscar Wilde. 20 bis nach 22%
(5.—)

Sonntag, 3. Juni. * G 28. Th.-Gem. 1401 bis
1550. Tristan und Isolde von Wagner. 18 bis
nach 22%. (8.—)

Montag, 4. Juni. * C 28. Th.-Gem. 1301 bis
1400 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Oktobertag.
Schauspiel von Kaiser. 20 bis 21%. (5.—)

Dienstag, 5. Juni. * B 27. Th.-Gem. 2. S.-Gr.
Der Rosenkavalier. Komödie für Musik von
Richard Strauß. 19% bis 23. (7.—)

b) Im Stadt. Konzerthaus:

Sonntag, 27. Mai. * Spiel im Schloß. Anel-
dote von Molnar. 19% bis 22%. (4.10.)

Montag, 28. Mai. * Unter Geschäftsaufficht.
Schwan von Arnold und Bach. 19% bis 22.
(4.10.)

Sonntag, 3. Juni. * Der Gezer. Kriminalstück
von Wallace. 19% bis 22. (4.10.)

c) Auswärtige Gastspiele:

Freitag, 1. Juni. In Baden-Baden: Der Rosen-
kavalier von Richard Strauß.

Voranündigung:

Samstag, 9. Juni. Neueinstudiert: Salome von
Richard Strauß.

Umtausch für Inhaber von Blockheften Sams-
tag nachmittags 15% bis 17 Uhr. Allgemeiner
Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Dienstag
vormittags.

Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Bad.
Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt:
Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser-
und Waldstraße, Tel. 888 und Musikalien-
des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159 (Eingang
Nitterstraße), Tel. 1420; Zigarrenhandlung Fr.
Brunnet, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kauf-
mann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

schaft! Mische nicht Geschöpfe zusammen, die
nichts voneinander wissen wollen, und hüte dich,
immer gleich das Suppengrün hinzuzugeben,
ohne das unsere Gärtner auch heute noch nicht
auszukommen glauben! Und dann wirst du
Freude haben an deinen Blumen und Freude an
deinem Heim (es sei so kümmerlich wie es will)
und vor allem: Freude an dir selbst!

Eine Vereinigung Studierender der Zeitungs-
wissenschaft. In Heidelberg haben sich die
Mitglieder des Instituts für Zeitungs- und
Studierende wie Hörer, zu einer Vereinig-
ung zusammengeschlossen. Sie bezieht vor
allem Beteiligung der Mitglieder an der Ver-
waltung des Instituts, Zusammenarbeit mit den
Dozenten in Forschung und Lehre, Veranstaltung
von Besichtigungen und Vorträgen, Pflege der
Verbindung mit Zeitungs- und Verlags-
Verbindungen sowie schließlich auch
Stellenvermittlung.

Humor

Mißverstanden. Verböhrer Reisender am Schat-
ter: „Kann ich bitte eine Hundebefahrkarte haben?“
— Beamter: „Keinesfalls! Sie müssen als ge-
wöhnlicher Passagier reisen.“

Wörtlich. „Warum mag sich der Sänger dort
oben nur so drehen und winden?“ — „Der Text
hat die Vortragsgeschwindigkeit: mit starker Be-
wegung.“

Sein Vorbild. Der Hausherr hat einen Schul-
freund zu Besuch bekommen und drängt ihn, zum
Abendbrot zu bleiben. Als die Großen dabei fürs
erste verjagt sind, soll auch der kleine Witz sein
Butterbrot erhalten. „Bitte, Mama, mit eben-
soviel Butter darauf, wie sich der Onkel darauf
getan hat.“ bettelt er.

Sachkundig. „Die Henk die Eier sind. Sie
nehmen sie gewiß den Hühnern zu früh weg.“

Zu viel auf einmal. „Herr Amtsrichter, dür-
fen wir Sie am 15. zu unserer Trauung ein-
laden?“ — „Zut mir leid, gerade an diesem Tage
muß ich schon von amtswegen einer Hinrichtung
beizohnen.“

HANDEL / WIRTSCHAFT / VERKEHR

Generalversammlung der J.G. Farben

In der ordentlichen Generalversammlung der J. G. Farben am 24. Mai in Frankfurt a. M., in der 787 521 400 RM. Stammaktien, 100 Millionen Vorzugsaktien Serie A und 40 Millionen Vorzugsaktien Serie B vertreten waren, machte Geheimrat Bosch im Anschluss an den vorgelegten Geschäftsbericht einige Ausführungen über die Geschäftslage des Unternehmens, dem u. a. folgendes zu entnehmen ist:

Die Arbeiten über Kohleverflüssigung konnten bis Ende 1927 mit Erfolg weitergeführt werden und haben sich planmäßig entwickelt. Vom Herbst 1927 sind steigende Mengen Benzin auf den Markt gebracht worden und haben ohne Schwierigkeit Aufnahme gefunden. Der Ausbau der Leuna-Anlagen ist im weiteren vollendet. Voraussichtlich wird bis Ende dieses Jahres die zunächst vorgesehene Produktion von 100 000 Tonnen Benzin erreicht werden. Im Jahre 1929 darf mit einer weiteren Erhöhung auf etwa die doppelte Menge gerechnet werden. Diese höhere Produktion wird ohne Vergrößerung der Anlagen möglich sein, da es der J. G. Farben durch Verbesserung des Verfahrens gelungen ist, die Leistungen der Anlagen wesentlich über dem ursprünglich angenommenen Stand zu steigern. Es ist beabsichtigt, nunmehr auch die Hydrierung der Steinkohle in verstärkter Masse zu bearbeiten. Die Versuche zur Gewinnung von Schmierölen, Paraffin und anderen Produkten wurden fortgeführt und haben zu vielversprechenden Erfolgen geführt. Die von der J. G. hergestellten Schmieröle haben sich in monatelanger Verwendung im eigenen Betrieb bewährt. Nach Auswirkung des mit der Standard Oil Co. of New Jersey im Herbst vorigen Jahres getroffenen Abkommens wurde gemeinsam mit dieser Gesellschaft der Frage der zweckmäßigen Anwendung des Hydrierungsverfahrens in der Erdölindustrie studiert. Die Standard Oil Co. wird mit Unterstützung der J. G. eine Versuchsanlage in den Vereinigten Staaten errichten, die im Sommer ds. Js. in Betrieb genommen wird. Im allgemeinen hat sich die Geschäftslage der J. G. Farben befriedigend entwickelt, sodass sie unter dem üblichen Vorbehalt einem günstigen Ergebnis entgegenzusehen darf.

Geheimrat Bosch äusserte sich sodann über interne Fragen. Die Gesellschaft, die am 1. Januar 1927 einschl. des Leunawerkes 73 404 Arbeiter und 20 338 Angestellte, zusammen 93 742 Personen beschäftigt hatte, hat im Berichtsjahr weiter zugenommen und betrug am 1. Januar 1928 85 774 Arbeiter und 22 260 Angestellte, insgesamt also 108 034 Personen. Das bedeutet einen Zugang von 14 292 Personen. Einschl. der Gruben und der der J. G. Farben angeschlossenen Unternehmen beschäftigt die Gesellschaft also rund 143 000 Arbeiter und Angestellte. Innerhalb der J. G. und des Leunawerkes wurden im Geschäftsjahr 1927 rund 300 000 000 Mk. an Löhnen und Gehältern gezahlt, d. i. gegenüber dem Jahre 1926 eine Steigerung um 28,2 Proz., die zum Teil durch die Vermehrung der Belegschaft, zum Teil durch die im Berichtsjahr erfolgte

Lohnerhöhung verursacht ist. Ohne soziale Lasten, zu denen die Firma gesetzlich verpflichtet ist, würden 15,3 Millionen oder 5,12 Prozent der Bruttolohn- und Gehaltssumme bezahlt. Dazu kommen noch die übrigen, freiwilligen Wohlfahrtsausgaben einschl. Pensionskasse in Höhe von 26,9 Millionen RM. oder 9,02 Prozent der Lohn- und Gehaltssumme. Das ergibt insgesamt Aufwendungen von 42,3 Mill. RM. oder 14,14 Proz. der Lohn- und Gehaltssumme oder 427 RM. pro Kopf anhand der durchschnittlichen Belegschaft des Jahres 1927.

Im Verlauf der Generalversammlung kritisiert der Aktionär Tenhaeff-Köln die Ausführungen Dr. Duisbergs in München und verlangte, dass die Verwaltung zu allen Gerüchten unaufgefordert Stellung nehme. Ferner bat er um Aufklärung, ob in dem vertretenen Kapital Vorratsaktien enthalten seien, was ihm Dr. Duisberg bestätigte. Sodann verteidigte Dr. Duisberg seine Münchener Rede. Er habe damals nicht nur den Kursstand der Farbenaktien, sondern das gesamte Kursniveau der deutschen Börsen kritisiert. Als Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Industrie habe er dies für seine Pflicht gehalten. Hierauf kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Dr. Duisberg und einem anderen Aktionär, der ebenfalls an der Münchener Rede Duisbergs Kritik geübt hatte. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, dass die Kunstseideproduktion der J. G. Farben täglich 11—12 000 Kilo beträgt und bei Fertigstellung der neuen Fabrik 22 000 Kilo täglich erreicht werden. Zur künftigen Kautschukherstellung wurde mitgeteilt, dass augenblicklich noch kein Kautschuk zu Bedarfszwecken hergestellt werden könne. Die Versuche gingen natürlich weiter und bei den Laboratoriumsarbeiten seien neue Fortschritte erzielt worden. Eine Fabrikation im Grossen könne natürlich noch nicht aufgenommen werden. Ueber die Benzinherstellung äusserte sich Geheimrat Bosch dahin, dass das Verfahren keinen Gewinn abwerfen könne, so lange nur in kleinem Massstabe gearbeitet werde. Die Produktion könne natürlich nicht sofort unsinnig in die Höhe getrieben werden. Das Acetat-Kunstseideverfahren sei jetzt im Gange und arbeite zufriedenstellend. — Dr. Tenhaeff, der sich noch mehrmals zum Worte meldete, verlangte u. a. Herabsetzung der Tantiemen für den Aufsichtsrat, was von der Verwaltung abschlägig verbeschieden wurde.

Die Generalversammlung genehmigte sodann einstimmig den bekannten Abschluss mit 12 Prozent Dividende.

Bei der Entlastung des Aufsichtsrates erhob Dr. Tenhaeff schwere Anschuldigungen gegen das Aufsichtsratsmitglied Geheimrat Hagen, wogegen sich Dr. Duisberg in entschiedener Weise wandte. Auch von Aktionärseite wurde gegenüber diesen Anschuldigungen Stellung genommen. — Dem Aufsichtsrat wurde sodann Entlastung erteilt, gegen die Stimme Dr. Tenhaeffs, der Protest zu Protokoll gab. Dr. Tenhaeff stimmte ferner gegen die Wiederwahl des Reichstagsabgeordneten Moldenhauer. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Alex Oberer als Vertreter der Norsk Hydro.

Berliner Börsenstimmungsbild

Berlin, 24. Mai. Im Zusammenhang mit der Festigkeit der internationalen Börsen hatte sich schon im gestrigen Nachmittagsverkehr und heute Vormittag eine kräftige Befestigung durchsetzen können. Günstige Momente, wie die Zunahme der Spareinnahmen im April in Preussen, der leichte Geldmarkt und einige Generalversammlungsberichte wurden als Gründe gefunden, um diese Bewegung zu erklären. Es ist eine stärkere Wiederaufnahme der Kaufstätigkeit zu beobachten. Während sich aber die eintreffenden Ordres des Auslandes in erster Linie auf Spezialitäten und besonders den Elektromarkt erstreckten, hat die Provinzkundschaft anscheinend stärkeres Interesse für den Kassamarkt. Das Geschäft war trotz der nahen Börsenunterbrechung und der beginnenden Ultimovorbereitungen ziemlich lebhaft, zumal auch heute noch auf allen Märkten in grösserem Ausmass gedeckt worden ist. Dadurch ergaben sich ziemlich gleichmässig Gewinne bis zu 6 Prozent gegen die gestrigen Schlusskurse, darüber hinaus war Braubank um 7 Prozent, Salzdetfurth um 9 1/2 Proz., Westeregeln um 7 1/2 Proz., Berger um 8 1/2 Proz., Schles. Portlandzement um 8 1/2 Proz., Bemberg um 9 Proz., Glanzstoff um 10 Proz., Waldhof um 9 Proz., Sarotti und Leonhard Tietz um 6 1/2 Proz. und Svenska und Chadeaktien um 10 bzw. 15 Mk. erhöht. Die grössten Steigerungen hatten Ise plus 13 Proz. und Polyphon plus 14 Prozent aufzuweisen. Im Verlaufe konnten sich diese hohen Kurse nicht überall behaupten, der Grundton blieb aber weiter fest, und in Spezialwerten ergaben sich bei ziemlich lebhaften Umsätzen neue Kurssteigerungen. In I. G. Farben blieb das Geschäft in Erwartung eines günstigen Kommuniques über die heutige Generalversammlung recht umfangreich. Siemens und die übrigen Elektropapiere fanden weiter Beachtung, im Zusammenhang hiermit wurden Bank für elektrische Werke 3 Prozent über Anfang gehandelt, auch Hammersen, Schubert und Salzer, Svenska, Sarotti usw. hatten vorübergehend noch weitere Gewinne zu verzeichnen, später wurde es aber, vom Farbenmarkt ausgehend, allgemein schwächer. Hier enttäuschte das inzwischen bekannt gewordene Kommuniqué. Anleihen unter Schwankungen behauptet; Ausländer teilweise etwas fester, Pfandbriefmarkt still und eher schwächer. Devisen bei kleinem Geschäft weiter angeboten. Geldmarkt leicht, Tagesgeld 5—7 Proz. und darunter, sonst unverändert. Die Beschaffung des Reportgeldes scheint hier und da Schwierigkeiten zu machen.

Wirtschaftsschau

Zechenstilllegung bei der Harpener Bergbau-A.G.

Die Harpener Bergbau-A.G. hat beim Reichskommissar die Stilllegung der Zeche „Roland“ in Oberhausen beantragt. Die Verhandlungen schweben zurzeit noch. Als nächster Termin für die Stilllegung kommt der 15.

Juni in Frage. Die Zeche arbeitet schon seit längerer Zeit mit Verlusten, sodass der Zusammenhang mit den allgemeinen Absatzschwierigkeiten diese Massnahme notwendig erscheint.

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Produktenotierungen

vom 24. Mai.

Weizen, märk. 262—265, pomm. 278,50 bis 279, meckl. 286,50, schles. 273,50, Roggen, märk. 285—287, pomm. 297—296, meckl. 275 bis 274,25, schles. 253,50—253,25, Sommergerste 252—290, Hafer, märk. 264—270, Mais, wagnonfrei ab Hamburg 237—240, Weizenmehl 32,75—36,50, Roggenmehl 36,25—39,50, Weizenkleie 16,85—17,25, Roggenkleie 17,25, Raps 18,75—19,50, Viktoriaerbsen 48—60, kleine Speiserbsen 35—38, Futtererbsen 25—27, Pelusken 24—24,50, Ackerbohnen 23—24, Wickens 24 bis 26, Lupinen, blaue 14—15, gelbe 15—16, Serradella, neue 23—28, Rapskuchen 18,8 bis 19, Leinkuchen 23,5—23,8, Trockenschrot 15,2—15,4, Sojashrot 21,3—21,9, Kartoffelflocker 25,4—26, Speisekartoffeln, weisse 2,8 bis 3,1, rote 3—3,2, gelbf. 3,4—3,7, Fabrikartoffeln in Pfg. je Stärkeprozent 15—17.

Mannheimer Produktenotierung

vom 24. Mai.

Tendenz: ruhig. — Die ausländischen Offerten sind erhöht, doch ist der Konsum weiter zurückhaltend, sodass die Börse in ruhiger Haltung verkehrte. Weizen, inl. 28—28,50, ausl. 30,25—32,50, Roggen, inl. 29,25—29,50, ausl. 31, Hafer, inl. 28—29,25, ausl. 28,50 bis 29,25, Braugerste, inl. —, ausl. 31,50—35, Futtergerste 24,50—26,50, Pfälzgerste —, Mais, gelber, mit Sack, auf Bezugsschein 24,75—25, Luzernkleeh 11,80—12,50, Stroh, Prestrohh 5,30—5,80, Weizenmehl Spezial o mit Sack 37,75—39,50, Weizenbrotmehl mit Sack —, Roggenmehl mit Sack 39,50—40,50, Weizenkleie, feine, mit Sack 15,25, Biertreber mit Sack 19—19,75.

Schwetzingen Spargelmarkt vom 23. Mai. Angebten 16 Zentner. Preise: 1. Sorte 90 bis 110 Pfg., 2. 50—60, 3. 36—40 Pfg.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen

Kempten, 23. Mai. Butter (Molkereibutter) 159—165 (159—165), Durchschnitt 162, Nachfrage gut. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 20—23 (19—22), etwas bessere Nachfrage. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 105—126 (105—126). Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerpreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Tabak

Vom Tabakmarkt, 19. Mai. Der Inlandsmarkt am süddeutschen Tabakmarkt lag in der abgelautenen Berichtswoche bei unveränderten Preisen ruhig. Für Auslandstabe bestand mehr Interesse und zu den gleichen Preisen wie in der vorangegangenen Woche.

Vieh

Schwetzingen Schweinemarkt vom 24. Mai. Zufuhr: 134 Milchsweine. Preise: 30—60 RM. pro Paar.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 23. Mai. Angefahren wurden 94 Milchsweine und 18 Läufer; verkauft wurden 80 Milchsweine und 14 Läufer; höchster Preis pro Paar 38 bzw. 60 Mk., häufigster Preis pro Paar 36 bzw. 36 Mk., niedrigster Preis pro Paar 30 bzw. 48 Mk.

Der Schweinemarkt in Pfundorf am 22. Mai war mit 168 Ferkeln befahren, die zu 30 bis 50 Mk. pro Paar verkauft wurden. Der Handel war sehr lebhaft.

Am Rindvieh- und Schweinemarkt in Geisingen am 22. Mai waren aufgetrieben: 17 Ochsen, 12 Kühe, 22 Kalbinnen, 38 Rinder, 5 Läufer, 78 Milchsweine. Es wurden bezahlt für Ochsen 430—580 Mk., für Kalbinnen 490—580 Mk., für Rinder 210—350 Mk., für Läufer 50—60 Mk., für Milchsweine 40—50 Mark. Der Viehhandel war flau, der Handel mit Schweinen sehr lebhaft; es wurde alles verkauft.

Der Vieh- und Schweinemarkt in Hilingen am 21. Mai hatte eine Auffuhr von 6 Ochsen, 5 Kühen, 6 Kalbinnen, 18 Stück Jungvieh und 156 Ferkeln. Es wurden verkauft 2 Ochsen zu 640—720 Mk., 1 Kalb zu 560 Mk., 8 Stück Jungvieh zu 220—460 Mk. und 140 Ferkel zu 35—52 Mk. pro Paar. Der Handel auf dem Schweinemarkt war lebhaft, auf dem Viehmarkt flau.

Der Schweinemarkt in Wolfach am 23. Mai war mit 27 Ferkeln und 4 Läufern befahren. Ferkel kosteten 22—36 Mk. Der Geschäftsgang war mittel.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

vom 24. Mai.

Elektrolytkupfer 137, Original-Hütten-Aluminium 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 94—99, Silber in Barren 85,50—86,50, Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28—28,20, Platin per 1 Gramm 10—11.

Pfanzheimer Edelmetalle vom 24. Mai. Ein Kilo Gold Mk. 2790 Geld, Mk. 2814 Brief, ein Kilo Silber Mk. 84 Geld, Mk. 86,60—88,10 Brief, ein Gramm Platin Mk. 10 Geld, Mark 10,75 Brief.

Börsenkurse vom 24. Mai 1928

Berliner Effekten

| | 23. Mai. | 24. Mai. |
|-----------------------|----------|----------|
| Ablösg. m. Ausl. kl. | 51,6 | 51,6 |
| Ablösg. dto. gr. | 54,5 | 54,5 |
| Ablösg. ohne | 18,9 | 19,4 |
| 6% Reichsanleihe | 87,5 | 87,5 |
| 5% Badenkohl. Wanl. | 15,4 | 15,15 |
| 5% Preuss. Kali | 6,51 | 6,50 |
| 5% Preuss. Roggrtkb. | 8,89 | 8,91 |
| Schantungsbahn | 7,8 | 7,7 |
| Südd. Eisenbahnen | 188 | 182 1/4 |
| Baltimore | — | — |
| Hapag | 167 | 169 1/4 |
| Hambg. Südamerika | — | 214 |
| Hansa | 217 1/4 | 219 1/4 |
| Nordd. Lloyd | 160 1/4 | 160 |
| Danabank | 275 | 280 |
| Deutsche Bank | 171 1/4 | 173 |
| Diskonto-Gesellschaft | 164 | 167 |
| Dresdner Bank | 164 1/4 | 167 1/4 |
| Reichsbank | 280 | 281 1/4 |
| Rhein. Kredit | 129 1/4 | 129,5 |
| Akkumulatoren | 165,5 | 166 |
| Adlerwerke | 98 1/4 | 96,5 |
| A. E. G. | 182 1/4 | 191 1/4 |
| Augsburg-Nürnberg | 103 | 107 |
| Bergmann | 215 1/4 | 220,5 |
| Berl.-Karlsruher Ind. | 68 | 68,5 |
| Brown-Boverie | 158,5 | 159,5 |
| Buderus | 90 1/4 | 92 1/4 |
| Chem. Albert | 90 1/4 | 92 |
| Daimler | 113 1/4 | 113,5 |
| Dtsch. Erdöl | 186,5 | 188 |
| Dtsch. Linoleumwerke | 310,5 | 310,5 |
| Dtsch. Maschinen | 46,5 | 48 |
| Dtsch. Petroleum | 68 | 69—70 |
| Eisenhandel | 83 1/4 | 84 1/4 |
| Dynamit Nobel | 182 | 185 |
| Dtsch. Wolle | 61 | 62 1/4 |
| Eis-Bad. Wolle | 30 | 30 1/4 |
| Eschweiler Bergwerk | 202 | 210 |
| Farbenindustrie | 279,5 | 282 |
| Feldmühle | 214 1/4 | 218 |
| Felten & Quilleaume | 140 1/4 | 148 |
| Gaggenau | 83 | 88 |
| Gelsenkirchen | 188,5 | 140,5 |
| Gestürl. | 284 | 290 |
| Goldschmidt | 102 | 101 1/4 |
| Gritzner | 183 1/4 | 187 1/4 |
| Guanowerke | 70 | 70 |
| Hammer | 153 1/4 | 163 1/4 |
| Hannov. Maschinen | 60 1/4 | 60,5 |
| Harpener | 171 1/4 | 178 |
| Hirsch Kupfer | 120 | 130 |
| Holzmann | 155 1/4 | 158,5 |
| Hösch Eisen | 151 1/4 | 156 |
| Max Jüdel | 198 1/4 | 181 |

| | 23. Mai. | 24. Mai. |
|----------------------|----------|----------|
| Kali Aschersleben | 188 1/4 | 189 |
| Karlsruher Maschinen | — | — |
| Knorr Heilbronn | 164,5 | 168 1/4 |
| Klöckner | 126 1/4 | 127 1/4 |
| Kollmar & Jourdan | 90 | 91 |
| Lahmeyer | 177 1/4 | 182 |
| Leopoldgrube | 73,5 | 74 |
| Laurahütte | 79 1/4 | 80,5 |
| Lindes Eismaschinen | 192 | 195 |
| Ludwig Löwe | 251,5 | 254 |
| Mannesmann | 158 | 158,5 |
| Motoren Deutz | 69 1/4 | 67 1/4 |
| Oberbedarf | 108 | 111 1/4 |
| Oberkoks | 100,5 | 101 1/4 |
| Orenstein | 125 1/4 | 126 1/4 |
| Phönix | 98 1/4 | 99,5 |
| Rhein Stahl | 166 1/4 | 168 1/4 |
| Riebeck Montan | 167,5 | 169 |
| Schuckert | 210 | 214,5 |
| Siemens & Halske | 344,5 | 351 1/4 |
| Sinner | 181 1/4 | 182 1/4 |
| Stolberger Zink | 182 1/4 | 182 1/4 |
| Südd. Zucker | 151,5 | 152,5 |
| Svenska | 458 | 466 |
| Tuchfabrik Aachen | 140 | 140 |
| Ver. Ut. Nickel | 164 | 165 |
| Ver. Glanzstoff | 728,5 | 745 |
| Ver. Stahlwerke | 101,5 | 102 1/4 |
| Stahl Zypen | 317 | 317 |
| Wanderer | 172,5 | 174 |
| Westeregeln | 193 1/4 | 200 |
| Wieslocher Ton | 96,5 | 95 |
| Zellstoff Waldhof | 317,5 | 325 1/4 |
| Zellstoff-Verein | 146 | 145 |
| Concordia Spinnerei | 126,5 | 128 1/4 |
| Licht & Kraftv. | 227 1/4 | 285 |

| | 23. Mai. | 24. Mai. |
|-------------------|----------|----------|
| Bayrische Motoren | 250 | 254 |
| Kronprinz Metall | 121 1/4 | 121,5 |
| N. S. U. | 63,5 | 68 1/4 |
| Rhein-Elekt. | 167 | 168 |

Berliner Devisen

| | 23. Mai. | 24. Mai. |
|----------------|----------|----------|
| Buenos-Aires | 1,783 | 1,787 |
| Kanada | 4,169 | 4,177 |
| Japan | 1,983 | 1,987 |
| Kairo | 20,89 | 20,93 |
| Konstantinopel | 2,148 | 2,152 |
| London | 20,865 | 20,405 |
| New York | 4,1725 | 4,1805 |
| Rio de Janeiro | 0,5025 | 0,5045 |
| Uruguay | 4,276 | 4,284 |
| Amsterdam | 168,88 | 168,67 |
| Athen | 5,425 | 5,485 |
| Brüssel | 58,225 | 58,345 |
| Danzig | 81,45 | 81,64 |
| Helsingfors | 10,50 | 10,52 |
| Italien | 21,88 | 22,02 |
| Jugoslawien | 7,846 | 7,860 |
| Kopenhagen | — | 111,98 |
| Lissabon | 17,78 | 17,82 |
| Oslo | 111,74 | 111,96 |
| Paris | 16,415 | 16,455 |
| Prag | 12,866 | 12,865 |
| Schweiz | 80,40 | 80,56 |
| Sofia | 3,017 | 3,023 |
| Spanien | 69,87 | 70,01 |
| Stockholm | 111,95 | 112,17 |
| Wien | 58,71 | 58,85 |
| Budapest | 72,87 | 73,01 |

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

(Reichsmark per 100 kg) Berlin, den 24. V. 1928

| | Kupfer, Tendenz: fest | | | Blei, Tend.: fest | | | Zink, Tend.: still | | |
|--------------|-----------------------|--------|--------|-------------------|-------|-------|--------------------|-------|-------|
| | Bezahl. | Brief | Geld | Bezahl. | Brief | Geld | Bezahl. | Brief | Geld |
| 1. Januar | — | 128.— | 127,75 | — | 42,25 | 42.— | — | 50,50 | 50.— |
| 2. Februar | — | 128.— | 127,75 | — | 42,25 | 42.— | — | 50,50 | 50.— |
| 3. März | — | 128,25 | 128.— | — | 42,50 | 42.— | — | 50,50 | 50.— |
| 4. April | — | 128,25 | 128.— | — | 42,50 | 42,25 | — | 50,50 | 50.— |
| 5. Mai | — | 127,75 | 128.— | — | 41.— | 40,50 | — | 52.— | 51.— |
| 6. Juni | — | 127,25 | 128,75 | 40,75 | 41.— | 40,75 | — | 51,25 | 50,25 |
| 7. Juli | 127.— | 127,25 | 126,75 | — | 41,25 | 41.— | — | 51.— | 50.— |
| 8. August | — | 127,50 | 127,25 | — | 41,50 | 41,25 | — | 51.— | 50,25 |
| 9. September | — | 127,75 | 127,50 | — | 41,75 | 41,50 | — | 50,75 | 50.— |
| 10. Oktober | 127,75 | 128.— | 127,75 | — | 42.— | 41,50 | — | 50,50 | 50.— |
| 11. November | — | 128.— | 127,75 | — | 42.— | 41,50 | — | 50,50 | 50.— |
| 12. Dezember | — | 128.— | 127,75 | — | 42.— | 41,75 | — | 50,50 | 50.— |

Karlsruhe

den 25. Mai 1928

„Große Kindheit“

Michelangelo, der große italienische Bildner der Renaissance, hat nirgendwo in seinen großen Werken ein lachendes Kind dargestellt. Selbst seine Jesuskinder zeigen ernste, oft wehmütige Wesenszüge, worüber einmal einer seiner Freunde den alternden Meister befragte. Michelangelo gab ihm zur Antwort, er habe deshalb nie ein lachendes Kind gemalt oder aus Stein gebildet, weil seine eigene Kindheit ihn nie mit lachendem Antlitz angeschaut habe. So tief war der Eindruck einer trübseligen Kindheit auf das Schaffen dieses gottbegnadeten, alle andern überragenden Meisters, dessen vielseitiger Gestaltungswille nicht einmal seine unglücklich betrachtete Kindheit zu überwinden vermochte.

Nicht und Freiheit in den Kinderjahren wüßten im Gegensatz dazu weit in das Leben hinein. Aus eigener Kraft aber vermögen unsere Kinder ihre Augenzeit nicht froh zu gestalten. Ihre kleinen Hände heben vom Tisch noch kein Brot; man muß es ihnen reichen. Und deshalb lastet eine empfindliche Verantwortung auf uns Erwachsenen für eine große Kindheit des Volkes. Tun wir, was unsere Vorfahren durch viele Jahrhunderte hindurch getan haben, aufschauend zu Mutter mit dem Kinde, die das Leben bei Volksgemeinschaft stellen. Wir alle können an dieser Aufgabe mitwirken, wenn wir in die Hände der christlichen Caritas, die das nachdrückliche Gebot des Kinderschutzes zu erfüllen sucht, Mittel legen, aus dem sie den Kindern eine große Kindheit zu schenken vermag. Diese Hilfe geschieht derzeit am besten dadurch, daß wir alle uns Liebe aneignen, welche die Aufschrift „Große Kindheit“ tragen.

Der Festungstag am 10. Juni 1928 soll zeigen, daß das christliche Erbgut des Kinderschutzes und der Kinderliebe in unserer badischen Heimat gesichert ist.

Maria Siebert,

Mitglied des Bad. Landtages.

50 Hfg. „Große Kindheit“ sind in allen durch Blatte gekennzeichneten Geschäften, durch alle kath. Vereine und Kirchenvereine sowie durch die Rotteriergeschäftsstelle Karlsruhe, Leopoldstraße 1, erhältlich.

Ghaurunen des Karlsruher Männerturnvereins

Das erste Vater Jahn ist in guten Händen. Das sah man am Mittwochabend beim Ghaurunren des M. A. V., das guten Besuch aufwies. Es wäre ungerecht, wenn man eine Gruppe besonders hervorheben wollte, es wäre vielleicht ein Hintertreiben der alten Turnerbewegung zugunsten der Methoden, die aus dem modernen Sport übernommen wurden. Gewiß, es ist manches beizubehalten, was in der Turnerei leben, aber es weht dennoch eine frische Luft, die auch am alten Stamm grüne Schöpfung hervorbringt. Die Übungen an den überkommenen Geräten (M. A. V.) zeigten das, was die Übungen der alten Turnerei doch manches Neue, das die Übungen der alten Turnerei wertvoller gestaltete. Wenn man bloß einmal auch mit der alten Form brechen wollte, die sich am Neck bei Übungen, die den Körper in wunderbarem Gleichmaß und harmonischer Schönheit zeigten, in Stützstellungen produzieren. Wenn die Plektik so groß ist, dann müßte der moderne Turner konsequenterweise auch den wallenden Jahnart wieder ums Wörtchen sprechen lassen. In andern Dingen konnte man mit freiem Aufatmen feststellen, daß ein guter Zug nach Fortschritt durch die Turnerei geht. Die Freilübungen bereinigen turnerische Schönheit mit sportlicher Zweckmäßigkeit der Körperausbildung, die Übungen auf der Bank nicht weniger, so daß der Zuschauer sogar die sich anschließenden Pyramiden (ich seh sie ja gern, nur kann ich, ihre Zweckmäßigkeit nicht ergründen) mit reichem Beifall bedachten. Besonders wertvoll scheinen wohl die Übungen zu sein, bei denen der Menschenkörper selbst die Rolle von Boot oder Pferd vertritt. Im Ganzen darf der M. A. V. auf den Abend stolz sein. Wenn man auf dem Heimweg seine Mitmenschen belauschte, konnte man mehr als nur Zufriedenheit aus den Worten merken. Weiter vorwärts und aufwärts, das Schöne behalten, das Unzweckmäßige verbannen, das Gute erstreben! Gut Gott!

Zum Kriegsschadenschlussgesetz. Eine im „Mönchinger“ fastgehobene außerordentliche Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Hilfsbundes für die Elfsch-Lotharinger im Reich beschloß sich in der Hauptsache mit dem sogenannten Schlussschlußgesetz. Der Vorsitzende Kottschmarer betonte einleitend, daß das Gesetz zwar schon seit 1 1/2 Monaten in Kraft sei, daß aber die Erhebung der Schäden bis zu 20 000 M. wohl zwei Jahre in Anspruch nehmen. Der Redner erläuterte sodann eingehend und kritisch die Bestimmungen des Schlussschlußgesetzes, hob die Punkte hervor, mit denen die Geschädigten sich nicht zufrieden geben könnten und erklärte unter dem Beifall der Versammlung, daß die Geschädigten dieses Gesetz nicht als Schlussschlußgesetz annehmen könnten und weiterzukämpfen entschlossen seien, bis die von sachverständiger politischer und finanztechnischer Seite allgemein als maßgebend für das Reich auch tragbar und durchführbar anerkannten Forderungen der Arbeitsgemeinschaft von denen man sich nichts mehr abhandeln lassen wolle, erreicht seien. Das letzte Gesetz sei für die Geschädigten unannehmbar, weil die Entschädigungssätze viel zu gering, die Zahlungsart für die Schuldbeiträge unannehmbar und nicht weniger als 21 Jahre erstreckt und die Nichtschadenden gänzlich und die sozialen Forderungen für die Kleingeschädigten zum größten Teil unberücksichtigt geblieben seien. Die Ver-

Eröffnung der neuen Straßenbahnlinie nach Daxlanden

Heute wird die neue Straßenbahnlinie Mühlburg-Daxlanden eröffnet. Am Morgen erfolgt die behördliche Abnahme der Linie. Am Abend fährt ein beträchtlicher Wagen erstmals auf der Strecke. Die neue Linie zweigt von der Rheinstraße ab in die Erbergerstraße, geht auf einem Dammbau und einer Überführung der Magazinar- und der Hafen- und Industriegeleise längs der Bogensstraße, der Daxlanderstraße am Daxlander Friedhof vorbei, überquert die Alb auf einer neugebauten Brücke und erreicht Daxlanden auf einer neuen Aufschüttung. Durch die Kastendörferstraße hindurch erreicht sie die katholische Kirche, kreuzt sich mit der Schmalpurlinie von Grünwinkel her und endet am Hammweg am westlichen Hochgestade von Daxlanden. Von da wird sie später zum geplanten Rheinbad Marzendorf weiter geführt. Die Linie ist nahezu 8 Kilometer lang und wird in den Fahrplan der Linie 2 aufgenommen. Ein 15 Minuten-Verkehr ist vorgesehen. Das „Ausland“, wie man unter jenseits Daxlanden nennt, freut sich über die neue Verkehrsverbesserung und mit ihm ganz Karlsruhe und umliegende Ortschaften, denn so der Weg ins „Ausland“ länger und rascher geworden ist und der Umweg um den „Grünen Winkel“ erparnt bleibt.

Karlsruhe in Grün und Blumen

Auch in diesem Jahr beabsichtigt der Gartenbauverein Karlsruhe wieder die Prämierung der mit lebenden Blumen geschmückten geschmückten Fenster und Balkone vorzunehmen und ladet hierzu die verehrliche Einwohnerschaft, nicht nur die Mitglieder des Gartenbauvereins, ein, sich an diesem Wettbewerb recht zahlreich zu beteiligen.

Eine Erweiterung des Wettbewerbs ist beabsichtigt vom Vorstand des Vereins beschlossen worden, als in diesem Jahr die Vorgärten, die besonders schönen Blumen schmücken, in die Prämierung mit eingeschlossen werden sollen. Alles Nähere wolle aus dem Infantenblatt der Tagesblätter erfahren werden. Die in Aussicht stehenden verschiedenen Veranstaltungen in diesem Sommer bringen Fremde in großer Anzahl in unsere Landeshauptstadt und da sollten die Häuser, vor allem in den verkehrsreichsten Straßen, mit grünenden und blühenden Blumen aller Art geschmückt sein. In früheren Jahren ist darin auch die Geschäftswelt, vor allem auf der Kaiserstraße, mit gutem Beispiel vorangegangen und war i. B. so manches Geschäftshaus auf der Kaiserstraße mit hübschem Blumen schmuck versehen, vielleicht tragen diese Beilen dazu bei, diese schöne Gepflogenheit von neuem wieder aufleben zu lassen, jedenfalls aber rechnen wir damit, daß die Einwohner unserer Stadt im allgemeinen sich an diesem Wettbewerb noch lebhafter beteiligen wie bisher.

Es soll im nachstehenden kurz auf wünschenswerte Verwendung der zur Ausschmückung dienenden Pflanzen hingewiesen werden. In den Vorgärten sollen vor allem schön und reichlich blühende Stauden, Rosen und Kletterpflanzen, deren Auswahl je sehr groß ist. Bei Rosen und Florblumen müßte möglichst Einheit in den Farben vorherrschen, ebenso auf den Balkonen und Fenstern. Die früher so beliebten Petunien behaupten sich auch heute noch, zumal sie zu den lang blühenden Blumen gehören, die ihrem Eigentümer immer eine Freude sein werden. Daneben sind aber noch hervorzuheben: Geranien, Lobelien, Phlox, Levkojen, Nelken, Argemone, Kapuziner, japanischer Hopfen, Trichterwinden u. dergl. Bei halbhartiger Lage der Fenster und Balkone können in Betracht: Heliotrop, Begonien, Fuchsia, Begonien, während in schattiger Lage Apatzagos, Tradescantia und Lorbeer usw. zu empfehlen. Die Auswahl ist groß und man hat die Wahl, was man will.

Die Versammlung nahm schließlich einstimmig folgende Entschlüsse an: Alle am 22. Mai 1928 zahlreich in Karlsruhe versammelten betrieblichen Elfsch-Lotharinger erheben gegen das Kriegsschadenschlußgesetz scharfen Protest, weil 1. dasselbe ganz unzureichende Sätze hat, 2. die Zahlungsart, verteilt auf 21 Jahre, die Verzerrung der Schuldbeiträge nur unter weitest, erheblichen Verlusten ermöglicht, 3. die Nichtschadenden, Kriegsschadenden und die sozialen Forderungen der Arbeitsgemeinschaft völlig unberücksichtigt geblieben sind, selbst beim Härtefonds. Sie danken dem Bundesvorstand für seine bisherige, hervorragende Tätigkeit und sind bereit, wie bisher gemeinsam mit ihm den Kampf um die Forderungen der Arbeitsgemeinschaft weiter zu führen. Die Versammelten protestieren ferner dagegen, daß das Reichsschadenschlußgesetz so langsam arbeitet. Nach eigener Preisermeldung des Reichsschadenschadensamtes werden zur Zeit mit 64 Referenten ca. 200 Fälle täglich erledigt, wobei es sich vorläufig nur um die meist sehr einfachen Fälle handelt. So würde die Erhebung dieses Gesetzes mindestens drei Jahre dauern. Die Verammlung hat die Leberzeugung, daß drei Fälle täglich pro Kopf eines Referenten eine Arbeitsleistung darstellt, die einen hohen auf die Vertriebenen bedeutet, und sie betont, daß jeder Referent ein Vielfaches dieses Quantum täglich leisten kann und muß.

Besuch im Völkertechologischen Institut. Eine von Belgien, England, Frankreich, Holland, Italien, Österreich, Schweden und der Schweiz besetzte internationale Kommission völkertechologischer Fachleute, die in diesen Tagen in Baden-Baden zu Beratungen versammelt ist, hielt am Montag

ner gern mit sachmännlichem Rat an die Hand gehen. Außerdem stellt der Gartenbauverein jedem Interessenten gegen Einzahlung von 85 Hfg. eine kleine Broschüre zur Verfügung „Blumen im Heim“, aus deren Inhalt vieles Wissenswertes zu erfahren ist und ein praktischer Ratgeber für den Blumenfreund ist.

Generalbebauungsplan von Karlsruhe

Durch die hiesigen Tagessetzungen ist dieser Tage die interessante Notiz gegangen, daß der Stadtrat in seiner Sitzung vom 8. Mai 1928 den Ankauf eines von privater Seite gefertigten Vorschlags zum Generalbebauungsplan von Karlsruhe beschloß. Es handelt sich hierbei um eine Arbeit des Assistenten am Lehrstuhl für Städtebau der Karlsruher Technischen Hochschule, des Herrn Dr. ing. Friedrich Supper in Karlsruhe. Es darf gesagt werden, daß Herr Dr. Supper dem Problem mit besonderer Liebe nachgegangen ist und eine Lösung zu finden suchte, ohne die überaus mühselige und langwierige Arbeit zu scheuen. Das Ergebnis ist interessant. U. a. schlägt Herr Dr. Supper vor, den Verkehrsplan nicht im Nordwesten, sondern im Südwesten der Stadt anzuordnen. Dieser Vorschlag befindet sich mit den Wünschen der Reichsbahndirektion ziemlich in Übereinstimmung. Herr Dr. Supper beabsichtigt gleichzeitig, die Eisenbahnanlagen dezent anzuordnen, daß mit einem Minimum an Gelände ausgenommen werden kann. In Parallele dazu liegt der weitere Vorschlag, die Autostraßen unmittelbar neben die Eisenbahnanlagen zu legen, um dafür nicht noch einmal neues Gelände in Anspruch nehmen und ein besonderes Verkehrsband schaffen zu müssen. Interessant ist auch der Vorschlag, die künftige Stadterweiterung in der Form der „Streifenbebauung“ zu planen und in Verbindung damit der Vorschlag, die Straßenbahnen schon ziemlich nahe am Stadtkern als eine Art Schnellbahnen auszubilden. Es ist zweifellos ein Verdienst des Herrn Dr. ing. Suppers, in dieser Weise zum Generalbebauungsplan der Stadt Karlsruhe Stellung zu nehmen. Seine Arbeit wird für die städtischen Stellen bei endgültiger Festlegung des Planes bezüglich einer Reihe von wichtigen Entscheidungen sicher von Nutzen sein.

Wald-Ausstellung und großer Bayern-Tag in Karlsruhe

Wer in der Zeit vom 30. Juni bis 15. Juli auf der großen Ausstellung in der städtischen Ausstellungshalle die schöne Pfälzer Landschaft mit ihren Bergen und Burgen und lieblichen Tälern, der Pfälzer Kunst und Kultur, Industrie und Heimarbeit in einer wirkungsvollen Zusammenfassung kennen lernen oder als liebe alte Bekannte auf ihren Besuch in der badischen Landeshauptstadt begrüßen will, wird sich an der Pforte und Schönheit des Gebotenen begeistern und erfreuen können. Zu den bereits bekanntgegebenen großen Festlichkeiten treten immer noch neue Pläne und Gedanken, so daß die städt. Ausstellungshalle auf ihrer über 4000 Quadratmeter großen Fläche vom Westteil bis zur letzten Ecke ein lebenswarmes, buntes, herrliches Bild von Pfalz und Rießer Leben wieder spiegelt wird.

Zur Vereinerung und lebhaftesten Gestaltung der Eröffnungstage der Ausstellung hat der Baden-Verein „Weiß-Blau“ die Feier seines 50jährigen Jubiläums auf Anregung des Karlsruher Verkehrsvereins auf Samstag, 30. Juni, festgelegt. Diese Gedenkfeier, deren Protektoral Herr Oberbürgermeister Dr. Winter-Karlsruhe übernommen hat und die mit einem Kauf des Gaus Baden-Pfalz zu einem reichhaltigen Programm verbunden wird, bildet den großen Auftakt zur Ausstellung „Die Pfalz“. Ein Festzug der Baden-Vereine wird am Sonntag durch die Straßen ziehen bis zum Ausstellungspfad, wo anschließend ein Konzert mit Schlußfeier-Aufführungen stattfindet. Hiernach wird die Pfalz-Ausstellung befristet und der Tag mit

Lang und gefälligem Beisammensein beschlossen werden. — Somit ist der Monat Juni, der Karlsruhe eine große Zahl von Tagungen und Kongressen beschert, eingerahmt von zwei bedeutenden Jubiläumveranstaltungen, dem 100er-Tag und dem Bah-Tag. Während jener den Monat eröffnet und die badische Landeshauptstadt zu einem fröhlichen Stival vieler von weither geeilter ehemaliger Regimentsangehöriger macht, beschließt der Baden-Tag den Monat, am selber wieder hinüberzuleiten in den Juli, der seinem Vorgänger in keiner Weise an bereichernden Veranstaltungen nachsehen wird. Karlsruhe geht in diesen Wochen, wie vortrefflich es verheißt, seinen wohlverdienten Ruf einer Kongress- und Ausstellungsstadt auch weiterhin zu behaupten.

Bergwacht schützt Wälder, Wiesen und Anlagen!

Unter Führung der Forstmeister Faber und Rietter hat die Bergwacht am Montagabend ihre Leute zu einer Waldbegehung zusammengerufen. Wie stets bei den Veranstaltungen der Bergwacht, hat auch diese Art der Aufführung der Bergwachtleute wieder Beifall gefunden. Eine große Anzahl dieser naturbegeisterter Männer hat sich am Versammlungsort im Waldpark zusammengefunden, um den interessantesten Ausführungen der bewährten Forstleute zu lauschen. Diefelben Waldbegehungen, die die Bergwacht vor zwei Jahren unter gleicher Führung begangen hat, wurden angesehen. Man konnte zur Freude aller Teilnehmer erkennen, wie gerade unsere stadtnahen Wälder allmählich ein anderes Gesicht bekommen. Die einstige Verflämung mit Föhrenbeständen ist nach neuestem Verfahren mit allerlei laubtragenden Bäumen durchsetzt, was für den Wanderer wohlthuend wirkt. Gerade die natürliche Bepflanzung unserer Wälder bringt ein abwechslungsreiches Bild, hat aber zur Voraussetzung, daß der Wanderer sich nicht abseits der Wege bewegt, und dadurch die oft kaum sichtbaren Pfanden gerührt. Das war auch der springende Punkt, den Bergwachtleuten immer wieder zu zeigen, daß man sich in der Natur nur auf den für Wanderer geschaffenen Wegen bewegt. Wieviel Schaden wird alljährlich fählos von unverständigen Wanderern angerichtet, weil sie sich nicht in die Ordnung fügen wollen. Auch bei dieser Begehung konnte den Bergwachtleuten wieder gezeigt werden, was menschliche Unvernunft alles anrichtet. Bäume, die erst einige Jahre alt sind, werden, weil sie gerade den Wuchs zeigen, einfach abgehackt oder deren Gipfel abgerissen. Darin liegt eben der Schaden, daß es 4-5 Jahre braucht, bis ein neues Bäumchen wieder so weit ist. Wie schön wäre aber das erste Bäumchen, wenn es inzwischen 8-10 Jahre alt hätte werden können? Mancher denkt, „es kommt auf ein Exemplar nicht an“, aber wenn viele so denken, ist der Schaden ein sehr großer. Ein weiterer Schaden wird besonders dadurch angerichtet, daß gerade die von der Forstverwaltung mit hohen Kosten eingeführten und verhältnismäßig angelegten ausländischen Gehölzarten betroffen werden, die der Zeit in jungem Zustand von den einheimischen nicht zu unterscheiden vermag. Darum bleibe jeder von jungen Anpflanzungen weg, denn es ist auch Diebstahl, aus dem Walde eine halbe oder ganze Pflanze mitzunehmen. Dies gilt auch für das so beliebte Abschneiden des Laubes. Aus öffentlichen Gründen sollte man die natürliche Formgestalt der Bäume belassen. Ferner wird durch das unbefugte Betreten der jungen Anpflanzungen das mildelebende Geleer aufgeschreckt und den Vögeln die Nist- und Brutzugänge zerstört. Es war für die Bergwachtleute ein neuer Ansporn, sich begeistert in den Dienst der Natur zu stellen. Darum bitten wir alle, die sich draußen im Walde oder Anlagen oder sonst wo es grünt, aufhalten, daß sie die Flora einschließlich der Bäume und Tierwelt schützen helfen, und den Bergwachtleuten bei ihrer freiwilligen Arbeit keine Schwierigkeiten bereiten. Sp.

müchtig und stürzte. Sie zog sich eine Gehirnerschütterung und eine Verletzung an Auge zu.

Ausgerutscht. In der Brauerei Sinner rutschte ein verheirateter 28 Jahre alter Glasmacher auf der Treppe aus und schlug mit seiner linken Hand auf einen Glaszerber, so daß er sich eine erhebliche Schnittwunde zuzog.

Angefahren. In der Kreuzstraße vor der Mariengrabenstraße wurde ein 14 Jahre altes Mädchen von einer Radfahrerin angefahren. Das Mädchen erlitt einen Bluterguß am linken Arm. Nach Anlegung eines Rotverbandes von einem in der Nähe wohnenden Arzt wurde die Verletzte von dem Arzt nach ihrer elterlichen Wohnung verbracht.

Zu große Geschwindigkeit. Beim Einbiegen von der Gehhardt- in die Hohenzollernstraße fuhr ein Radfahrer, der eine zu große Geschwindigkeit hatte, ein 6 Jahre altes Mädchen an, so daß dieses stürzte und sich Verletzungen am Kopf und am rechten Arm zuzog.

Nicht angehalten. Am Mühlbühlertor hielt auf das Galizeichen eines Polizeibeamten der Führer eines Personenkraftwagens nicht an und stieß dadurch mit einem aus der Westendstraße kommenden Personenkraftwagen, dem die Durchfahrt freigegeben war, zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Girchstraße Nr. 42. In der Girchstraße vor dem Hause Nr. 42 ist die Fahrbahn durch Aufgrabungen verengt. Ein Motorradfahrer, der einen Radfahrer an dieser Stelle überholen wollte, streifte dabei das Hinterrad des Radfahrers, so daß dieser zu Boden stürzte. Er er-

Chamäotig. Vor dem Eingang zum Friedhof wurde eine 45 Jahre alte ledige Näherin ohn-

Elegante Frühjahrs-Anzüge

in tadelloser Passform und Qualität von Mk. 45.— an Trench-Coath Mk. 37.50

Alfred Hirschen
nur am Ludwigsplatz

ist keine Verletzung, jedoch wurde sein Rad beschädigt.

Speicherbrand. Auf einem Speicher des Hauses Schützstraße 6 entstand ein Brand, dessen Ursache bis jetzt nicht geklärt ist.

Offenes Licht. In der Wielandstraße verbrannten durch Pantieren mit einem offenen Licht ein Vorhang, 2 Kinderkleider und ein Frauenkleid.

Zu viel Spiritus. In der Akademiestraße lief ein Spirituslocher, der stark mit Spiritus gefüllt war, aus.

Wochenend-Radio.

Die im Verlage Anode erscheinende Radioschaltplanzeitschrift Nr. 8 bringt u. a. eine Schaltung zum Selbstbau eines Wochenendempfängers...

Veranstaltungen

Sonntag-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Am Samstag nachmittags konzertiert im Stadtgarten, von 15 1/2-18 Uhr, bei gutem Wetter...

Vortrag des Karlsruher Bezirksvereins des Vereins Deutscher Ingenieure in Karlsruhe. Einem der wichtigsten Wirtschaftsprobleme unserer Zeit stellt die Frage der Motorisierung Deutschlands dar.

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk N.-G.

Stuttgart Welle 379,7 Freiburg Welle 577

Sonntag, den 27. Mai. 11.15 Uhr: Evangelische Morgenfeier, ansehl. Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadenkonzert, ansehl. Schallplattenkonzert...

Montag, den 28. Mai. 11 Uhr: Musikalische Morgenfeier, ansehl. Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadenkonzert, ansehl. Schallplattenkonzert...

Dienstag, den 29. Mai. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.45 Uhr: Frauenstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert...

Mittwoch, den 30. Mai. 10 Uhr: Uebertragung aus der Würtembergischen Hochschule für Musik: „Festliche Eröffnung“...

Donnerstag, den 31. Mai. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung Univeritätsprofessor...

S. Lembke: „Die graphischen Künste und ihre Technik“. 6.45 Uhr: Uebertragung aus Freiburg: Kerkelkonzert Stadtrat Dr. Pfleger...

Freitag, den 1. Juni. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag M. Schweder, Potsdam...

RADIO-KÖNIG Karlsruhe, Kaiserstr. 112 Tel. 2141 Erstes Spezialgeschäft Badens für Rundfunkempfangsanlagen und sämtliches Zubehör

Samstag, den 2. Juni. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Jugendstunde. 8 Uhr: Unterhaltungskonzert. 4.30 Uhr: Uebertragung aus dem Schloß „Solitude“...

Radio-Spezialgeschäft Jng. H. Duffner Markgrafstr. 51 beim Rondellplatz Qualitäts-Einzelteile zum Selbstbau sämtlicher Radio-Geräte

Hochschule in Karlsruhe stattfinden wird. Der Vortrag, der von einer großen Reihe interessanter und ausgezeichneter Lichtbilder begleitet sein wird...

allen am Kraftfahrzeug fordern auch den am modernen Leben und Verkehr Interessierten eine willkommene Darbietung sein.

Freizeiteingeladen sind, ist mit einem starken Besuch des Vortrages zu rechnen.

Babisches Landestheater. Wir machen nochmals auf die vollständige Neueinstudierung von Richard Wagners „Lohengrin“ am Pfingstsonntag, den 27. Mai, aufmerksam...

Filme

Palast-Lichtspiele, Herzentraße. Der neue Film „Die große Zirkusnummer“ zeigt einen Wanderzirkus mit seiner Menagerie...

Gloria-Palast am Rondellplatz. Der neue Feiertags-Spielplan bringt den internationalen Spielfilm „Titanic“...

Karlsruher Standesbuchauszüge Todesfälle. 23. Mai: Adolf Marggraber, 46 Jahre; Johann Wemmann, 68 Jahre; Reichsbahnoberbahnmeister, 51 Jahre...

Pfannkuch Zu Pfingsten Gemüse-Konserven entlasten die Hausfrau

Table with 2 columns: Product name and Price. Includes items like Junge Schnittbohnen, Wachsbohnen, Erdbeeren, Pfirsiche, Mirabellen, Pfäumen, Apfelsinen, Hawai-Ananas.

Pfannkuch

Betten, Club- und Volkermöbel E. Schmitt

Zweifamilien-Villa mit großem Garten

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab Dienstag, den 29. Mai 1928 in unserem eigenen Bankgebäude Amalienstrasse 91 Landesbank für Haus- und Grundbesitz

Diamant Adler-/Presto-Gritzer-Fahrräder Nähmaschinen

Pfannkuch Als Festweine empfehlen wir Weißweine

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 11 1/2 Uhr, nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unseren herzenguten Vater, Grossvater, Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel, Herrn Anton Himmelsbach Privat

Kathol. Bürger-gesellschaft Konstantia. Unser langjähriges, treues Mitglied, Herr N. Himmelsbach Privat

Das Bankhaus Veit L. Homburger Karlsruhe

Baumaterialien-Großhandlung Julius Graf & Cie. Karlsruhe G. m. b. H.

Eisen- u. Mo. Betten Stahl- u. Kinderbetten

Rotweine Ungsteiner, rot. 1.10 Dürkheimer Feuerberg 1.30

Pfannkuch Die Preise verstehen sich mit Flasche. Für Flaschen verladen wir 10 J.

Aus den Vereinen

Kathol. Jugendverein Karlsruhe-Daglanben. Im Himmelfahrtstage fand unsere diesjährige Aufnahmefeier im „Adlerjaale“ statt. Zum ersten Male sprach der hochw. Herr Bezirkspräses Wolf in unserer Mitte. In gespannter Aufmerksamkeit lauschte die Versammlung seiner Rede. Für alle hatte er ein Wort: Für die Eltern und für die Jugend; das Ganze ein herrlicher Ruf zu treuer und tapferer Jugendarbeit. Anschließend einer kurzen gewählten Ansprache unseres hochw. Herrn Präses, Kaplan Schlegel, entwickelte sich der feierliche Aufnahmemaß. Zwanzig schulentlassene Junglinge legten unter der Vereinsfahne das Huldaer Bekenntnis ab und versprachen diesem Treue. Nach dem abgelaufenen abwechslungsreichen Programme, das unsere Theaterabteilung, sowie unser Blas- und Streichorchester gut auszufüllen wußten, nahmen die anwesenden Pfarrangehörigen wieder einmal einen guten Eindruck von dem stolzen Daglanber Jugendverein nach Hause. E. S.

Karten und Briefe zu Ihrer

Verlobungs-Anzeige im Badischen Beobachter

liefern wir in geschmackvollster Ausführung und zu billigen Preisen

Badenia A. G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe, Steinstraße 17-21 und Adlerstraße 42 Telefon Nr. 62335-37

erwartenden Aufbesserung jetzt härtere Einstrahlung verbunden ist, steht in den folgenden Tagen erheblich wärmeres Wetter bevor. Voraussichtliche Bitterung für Freitag, den 25. Mai: Aufheiternd, tagsüber noch zunehmende Erwärmung. Wasserstand des Rheins vom 24. Mai, morgens 6 Uhr: Schusterinsel 154, gef. 6; Rehl 276, gef. 1; Maxau 448, gef. 2; Mannheim 828, gef. 2 Zentimeter.

Ihren Freund

überzeugen Sie am besten von der Richtigkeit der Grundsätze der Zentrumspartei durch ein Abonnement auf den Badischen Beobachter

Gerausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Jöhner, Karlsruhe. B. Hauptschriftleitung: Dr. J. Th. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten dienst, Politik und Handel: Dr. Wilh. Müller-Reiff, für auswärtige Politik und Feuilleton: Dr. G. A. Berger für Anzeigen und Namen: Otto Kraus, sämtliche in Karlsruhe, Steinstraße 17. Rotationsdruck der Badenia, A.-G. Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin-Charlottenburg, Gutenbergstraße 12.

Deutsche Jugendkraft

Von Mittelbaden

Bühnenspiele

Karlsruhe-Mittelstadt — Sparta Nürnberg. Bierheim — Köln 99. Mannheim — Achern. Bierheim — Baden-West. Franken Nürnberg — Grünwind.

Tages-Anzeiger

für Freitag, den 25. Mai 1928.

Badisches Landestheater. Keine Vorstellung. Badische Lichtspiele. Abends 8 1/2 Uhr: „Almen-rausch und Edelweiß“. Gloria-Palast. Die Sensation der Weltstädte: „Titanic“. Palast-Lichtspiele. Kom. Wir in „Die große Zirkusnummer“. Refidens-Lichtspiele. „Die Frau im Schrank“. — „Der Jüngling aus der Fremde“.

Badische Landeswetterwarte

Ausgegeben am Donnerstag.

Allgemeine Bitterungsübersicht. Bei der Verlagerung der Tiefdruckrinne, die nunmehr unser Gebiet verlassen hat, kam es gestern noch wiederholt zu Regenfällen. Im Hochschwarzwald ist Schnee gefallen. Die abnorm hohe Bitterung mit einzelnen Regenschauern wird heute noch anhalten. Der durch die südliche Bewegungsrichtung verzögerte Vorstoß des hohen Druckes erfolgt jetzt auf dem Umwege von Spanien her, von wo dafür aber auch wärmere Luftmassen mitgeführt werden. Da mit der gleichzeitigen

Amtliche Anzeigen. Straßensperre.

Die Landstraße Nr. 1, Durlach-Ettlingen, wird auf der Strecke von Kilom. 19,600 bis 20,534, d. h. vom Abgang des Kreiswegs nach Gohndorf bis zum Einlenken von Scharfsteiner, für Fahrzeuge von mehr als 3 Tonnen Gesamtgewicht in der Zeit vom 29. Mai bis 4. Juni d. J. wegen Erneuerung der Fahrbahn von 6 bis 19 Uhr verkehrs gesperrt. Umgehungswege: Von Durlach über Karlsruhe und Rappurr nach Ettlingen. Sammelhandlungen werden gemäß § 121 St. R. O. B. mit Geld bis zu 60 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Karlsruhe, den 23. Mai 1928. O. S. 50. Badisches Bezirksamt — Abteilung IV.

Die richtige Bezugsquelle!



Lampen-Schirm-Gestelle!

Sämtliche tadello zusammen passende Zutaten wie: Japonesiden, franz. L'Schirm-Damaste ff. Batistfutter, Franzen, Quasten, Schnüre Elektrische Posam-Leitungen. Jede Raumfarbe Beste Qualität! Fachm. Beratung Billigste Preise, da kein Laden! Spezialhaus. W. Clorer jr. Kaiserstr. 66 H (Friedrichsbad - Hof)



Lebensbedürfnisverein.

Unsere neuen Kohlen- und Holzpreise. Heben in unseren Verteilungstellen und an unserer Kasse Koonstr. 23 auf; eine Veröffentlichung derselben erfolgt im Konsumgenossenschaftlichen Volksblatt. Bestellungen auf Kohlen und Holz können z. B. sofort ausgeführt werden. Auf Grund unseres Abkommens mit der Badischen Beamtenbank nehmen wir Guthabens derselben in Zahlung.

Oeffentlicher Dank.

Dank der hingebenden und aufopfernden Mitarbeit weitest Kreise der Karlsruher und Donaueschinger Bevölkerung hat auch dieses Jahr der Jahrmärkte für Jung und Alt mit einem guten Erfolg abgeschlossen. Dafür herzlichsten Dank zu sagen ist uns ein dringendes Bedürfnis. Besonderen Dank schulden wir dem Herrn Staatspräsidenten und dem Herrn Oberbürgermeister für ihr warmes Interesse, das sie unserer Veranstaltung entgegengebracht haben. Herzlichen Dank auch der Stadtverwaltung für die wertvolle Unterstützung, sowie den Spendern der vielen und wertvollen Gaben und nicht zuletzt den zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Verein Jugendhilfe.

Gloria-Palast am Rondellplatz.

Ab heute Die Sensation der Weltstädte! Das Tagesgespräch von Berlin, New-York, London!



Die Stadt der Träume!

Ein erschütterndes Filmwerk mit Georg O'Brien, Virginia Valli in den Hauptrollen. Lausbuben und Schlitzengraben Originelles Lustspiel in 2 Akten. Emelka-Wochenschau. Deutsche Grenzgebirge im Winter.

KAUFE DEINE SCHUHE NUR BEI Schuhhaus Badenia Wilhelm Hacker Kriegsstrasse 72 nur beim Mendelssohnplatz.

Lichtbilder - Vortrag

„Die Deutsche Automobilindustrie, ihre volkswirtschaftliche, technische und sportliche Bedeutung“.

Am Donnerstag, 31. Mai 1928, abends 8 Uhr spricht im Neuen Maschinenbau-Hörsaal der Technischen Hochschule, Kaiserstrasse Schriftsteller Wilhelm Conrad Gomoll Im Hinblick auf die ausserordentliche Bedeutung des Themas wird um zahlreichen Besuch gebeten! Reichsverband der Automobilindustrie E. V., Berlin Verein Deutscher Ingenieure Karlsruher Bezirksverein Karlsruhe.

Karlsruher Kinderwagen Kaufhaus Kriegsstrasse 80 gegenüber dem alten Bahnhof Größte Auswahl! Billigste Preise! Auf Wunsch Teilzahlung in kleinsten Wochen- und Monatsraten

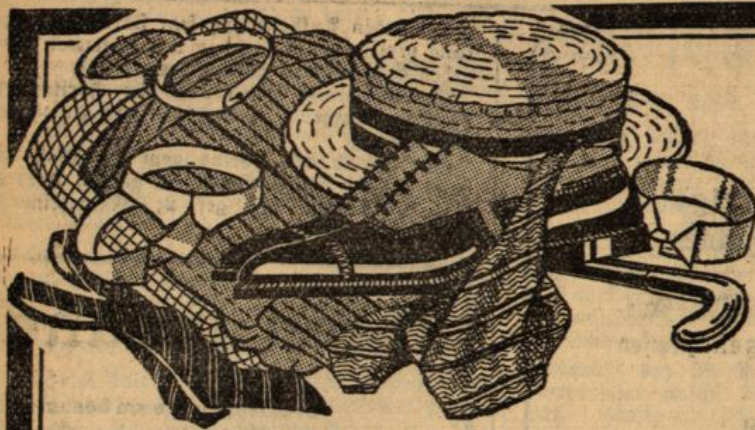
Garantierte Ziehung 5. Juni Badische Wohlfahrts-Geldlotterie BAR OHNE ABZUG 125000 50000 40000 Für die Feiertage: Frisch gebr. Kaffee Obst u. Gemüsekonserven Weine, Liköre, Sekt CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Kinderkleidchen Kinderschürzen, Kinderwäsche Strümpfen, Halbstrimpfe finden Sie in grösster Auswahl bei C. W. Keller, Karlsruhe Ludwigsplatz

Gelegenheitslauf! Herrenzimmer poliert, in besser Verarbeitung, weil u. Preis verkauft J. Baader Kronenstrasse 9.

Lebererkärungen Pflanzen Buch-Rezeptionen, Arrangements mit Gläubigern erledigt J. B. Börner, beide Buchschwerfständiger Leopoldstr. 20. Fernsprechnummer 4767

Lebensgefährten am liebsten Weibern, auch Witwen mit Kind nicht ausgeschlossen. Aus-Reise nach Baden. Offerten unter Nr. 6078 an die Geschäftsstelle b. Z.



DER HERR

tätigt seine Pfingsteinkäufe bei uns, denn unsere Angebote sind äusserst preiswert. Unsere Abteilungen sind reich sortiert. Einige Beispiele:

- Herrenartikel**
- Stehumlegkragen moderne Form, 4fach 0.55
 - Stehkragen mit Bekken, garant. 4fach 0.45
 - Mod. Stehumlegkragen, unsere beliebte Qual. „Zukunft“ .. 0.85
 - Weisse Oberhemden, Ripsbrust u. Doppelmanschet. 4.90
 - Weisse Oberhemden, ganz gestreift oder kar. 4.90
 - Weisse Oberhemden mit eleganten Einsätzen 5.80
 - Farbige Oberhemden mit 2 Kragen, gefüt. Faltenbrust . 6.50
 - Eleg. Trikotinehemden hochmod. Muster, mit Kragen ... 8.90
 - Herren-Schillerhemden, gute Zehrqualität 4.50

- Flanell-Schillerhemden für Herren, hübsche Sportstr. 4.50
- Knaben-Schillerhemden weiss u. farbig, je nach Größe... ab 2.50
- Herren-Nachthemden halstief 3.90
- Herren-Hosenträger Gemengart mit Lederpaten ... ab 0.45
- Knopfs Garantie-Träger 1 Jahr Garantie 1.95
- Herren-Sportgürtel 1 Posten 0.65
- Selbstbinder mod. Muster 0.45
- Selbstbinder reine Seide, neue Dessins 1.40
- Selbstbinder Bemberg-Seide, letzte Neuheiten 2.50
- Regattes für Steh- und Umlegkragen, zum Aussuchen 0.75

- Herren-Strohhdte**
- Moderne Matelotform in verschiedenen Geflechten, Fantasie-Rustic-Bast 1.65
 - Panamaform sehr leicht, in Bausgeflecht 1.75
 - Knaben-Strohhdte verschied. Geflechtern 2.50 2.90 1.50

- Schuhwaren**
- Herren-Halbschuhe schwarz, braun oder Lackleder.. 12.50
 - Sportstiefel geschlos. Lasch. Doppelsohlen, schwarz u. braun 14.50
 - Herren-Halbschuhe Boxc. Rahmenarb., schw. u. braun 16.50
 - Herren-Stiefel Boxcalf, Rahmenarbeit 18.50

KNOPF

K. F. V. - Sport - Platz

Pfingstmontag, 28. Mai nachm. 3 Uhr **K.F.V.**

Tennis - Borussia Berlin

Am Pfingst-Samstag den 26. Mai

bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen.

Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H.

Auf die Feiertage empfiehlt sich in feinen

Fleisch- und Wurstwaren

Heinrich Trenkle

Ecke Mond- und Goethestrasse

Colles, steins und ehrlisches

Mädchen

das alle Arbeiten pünktlich verrichtet, gute Empfehlungen und Zeugnisse aufweisen, bei sofortiger oder späterer Gesucht. Lohn je nach Leistung bis 50 Mark. Alter nicht unter 25 Jahren. Zuschriften unter Nr. 6102 an die Geschäftsstelle des Blattes.

1868 **60** Jahre 1928

GESCHÄFTS-JUBILÄUM

der Firma **N. Hebeisen** Inhaber Ludwig Hebeisen

der Firma **Edmund Eberhard Nachf.** Inhaber Frieda Eberhard, geb. Hebeisen

Aus diesem Anlass danken wir unsern Freunden und Gönnern für das uns in diesen langen Jahren entgegengebrachte Vertrauen. Wie es stets das Bestreben war, unsere Kundschaft mit erstklassigen Fabrikaten zu bedienen, so werden wir auch fernerhin ihr geschätztes Wohlwollen zu erhalten suchen.

Zur Feier unseres Jubiläums gewähren wir vom 26. Mai bis einschliesslich 4. Juni **10% Jubiläums-Rabatt!**

N. Hebeisen, Werderstrasse 36, Klauprechtstrasse 2

Edmund Eberhard Nachf., am Ludwigsplatz

Spezialmagazine für Haus und Küche / Glas und Porzellan.

Beachten Sie bitte unsere Jubiläumsdekorationen.

Billige Weine!

- Ebenkoberer 1/2 Liter 35
- St. Martin 45
- Zugener-Entel 50
- Jhringer-Gegenbühl 55
- Dürkheimer-Frohnhof 60
- Durbacher-Weißherbst 60
- „ Klingenberger 70
- „ Clever 70
- Dürkheimer Rotwein 50
- Medoc (Bordeaux) 70

Bei Abnahme von 1 Liter über die Strasse 5% Rabatt. 6254

„Goldenes Fass“, Wielandstrasse 18, Wilh. Genter.

Damenstrümpfe Waschseide Selden flor Make

viele Farben, grosse Auswahl kleine Preise

C. W. Keller

Ludwigsplatz

Fleisch- u. Wurstwaren

- Inländ. Ochsenfleisch p. St. -98, bei 2 St. p. St. -95
- Schweinefl. z. braten per St. -98, bei 2 St. p. St. -95
- Dürrfleisch mit Rippen per St. 1.20
- Schweine-Cotelette „ 1.20
- Schweine-Bauch „ .80
- Schweine-Köpfe „ .60
- Schweine-Leber „ 1.40
- Süß „ .60
- Nieren, Herzen, Zungen, Hirn etc. z. billig. Preis
- ia Schinken gek 1/2 St. -55
- W. Leber- u. Blutwurst 1/2 St. -25
- Mettwurst 1/2 St. -40, Fleischw. l. Ring 1/2 St. -25
- Krakauer 1/2 St. -30, Schw.-Mag. weiß u. rot -20

Ferner alle sonstigen Fleisch- u. Wurstwaren in erster Qualität zu billigsten Preisen. 15472

Gebr. Hensel

Kronenstr. 33 Sofienstr. 99

Amalienstr. 23 Rudolfstr. 28

Residenz-Lichtspiele Waldstraße

Ab heute

Die Frau im Schrank

Ein Schwank von R. Reinert

330 530 730 930

„Der Jüngling aus der Fremde“

Groteske in 2 Akten

Verkehrsregelung, Kulturfilm

Trianon-Woche

500 700 900

LIPP PIANO

Vorzügliche Instrumente wundervoll im Ton u. Anschlag Unverwundliche Dauerhaftigkeit

Ratenzahlung

MUSIKHAUS SCHLAILE

PIANOLAGER KARLSRUHE

KAISERSTR. 175 TEL. 339

Für Wandervogel!

Schlafdecken 1.50

in grosser Auswahl p. St. 5.-, 4.-, 3.50, 3.-

Grosse Auswahl in **Herrenkleiderstoffen** nur ausgesucht prima Qualitäten. - Neueste Muster Da keine Ladenmiete - grosse Ersparnisse!

Arthur Baer, Kaiserstrasse 133

Eingang Kreuzstrasse, gegenüber der kleinen Kirche. Verkaufsräume nur eine Treppe hoch. Ratenkaufabkommen.

STADTGARTEN

Samstag, den 26. Mai, von 15^{1/2} - 18 Uhr:

Konzert des Musikvereins Karlsruhe

Pfingstkaffee

so aromatisch, ausgiebig u. fein das kann nur Kaffee aus **Emmerich** sein.

Feine Spezialsorten: RM. 5.50, 5.-, 4.80, 4.60, 4.40, 4.-

Außerdem Kaffees: RM. 3.60 2.80

Emmericher Waren-Expedition

Import-Großrösterei Kaiserstraße 152

Telefon 1908

Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11

Ab heute!

Der grosse Feiertags-Spielplan!

Er ist wieder da!

der galante Tollkopf, der ausgesprochene Liebling aller Völker

Tom Mix

in seinem neuesten und besten Grossfilm

Die grosse Zirkusnummer

Ein Film von Spannung und einzigartigen Sensationen.

Johnny in den Flitterwochen

Lustspiel in 2 Akten.

Ufa-Wochenschau **Nord-Alaska**

Pfingstwunsch!

Mittl. Staatsbeamter, 32 Jahre alt, kath., große, angenehme Erscheinung, musik., wünscht, da hier bei Mittel- oder Oberlandes aus gut bürgerl. Familie zwecks

Heirat

bekannt zu werden. Offerten mit Bild unter Nr. 6153 an den Bad. Beobachter erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.

Aufnahme

geischt. Angebote unter Nr. 6153 an die Geschäftsstelle.